

LEADER/CLLD 2014-2020



**BERICHT ZUR
ABSCHLUSSEVALUIERUNG
DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE
UCHTE-TANGER-ELBE**



UCHTE
TANGER
ELBE
● ● ●



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ESIF

Europäische Struktur- und
Investitionsfonds

**HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.**

www.europa.sachsen-anhalt.de



LEADER/CLLD 2014-2020



BERICHT ZUR ABSCHLUSSEVALUIERUNG DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE UCHTE-TANGER-ELBE

vertreten durch den LAG-Vorsitzenden
Andreas Brohm

ausgeführt durch



LandLeute GbR
Agentur für Regionalentwicklung
Arneburger Str. 24
39576 Stendal
Tel.: 03901 410454
E-Mail: info@landleute.eu

Bearbeitet von

Sibylle Paetow
Björn Gäde

Stendal, den 01. Juni 2021

INHALT

TABELLENVERZEICHNIS.....	3
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	3
1. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	4
2. Aufgabenstellung und Methodik der Abschlussbewertung	7
2.1 Ausgangssituation und Rahmenbedingungen	7
2.2 Methodisches Vorgehen und Aufbau der Evaluierung	9
2.3 Veröffentlichung der Ergebnisse.....	13
3. Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse	14
4. Umsetzung der LES, ihrer Ziele und Handlungsfelder; Analyse, Darstellung und Bewertung der Ergebnisse.....	18
4.1 Projektumsetzung im Überblick.....	18
4.2 Bewertung der Zielerreichung	20
4.3 Effekte auf Ebene der Projekte	26
4.4 Erfahrungen und Bewertung multisektoraler Ansätze und Kooperationen	27
5. Organisation des Mitwirkungsprozesses und Vernetzung	30
5.1 Struktur und Arbeitsweise der LAG Gremien.....	30
5.2 Bewertung der Prozessqualität.....	35
5.3 Zusammenarbeit und Vernetzung	40
6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen.....	44

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Übersicht zu Leitbild und Handlungsfeldern für den Zeitraum 2014-2020.....	7
Abb. 2: Förderprogramme des Multifondsansatzes 2014-2020 in Sachsen-Anhalt.....	8
Abb. 3: Zuordnung der Befragten	11
Abb. 4: Bewertung der Aktualität der LES.....	16
Abb. 5: Bewertung der Umsetzung der Handlungsfelder durch LAG-Mitglieder	21
Abb. 6: Beitrag der Projekte zum Erreichen der Leitziele	22
Abb. 7: Wirkung auf Projektebene.....	26
Abb. 8: Bewertung des Multifondsansatzes	28
Abb. 9: Hauptgrund der Mitglieder für die Beteiligung am LEADER-Prozess	32
Abb. 10: Bewertung der Entscheidungsfindung	34
Abb. 11: Bewertung von LEADER-Merkmalen	34
Abb. 12: Bewertung der LAG-Arbeit durch die Mitglieder	35
Abb. 13: Bewertung der Informationsqualität.....	37
Abb. 14: Einschätzung von Aspekten der Projektplanung.....	38
Abb. 15: Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit.....	39
Abb. 16: Informationsquelle der Projektträger über LEADER-Förderung	40
Abb. 17: Einschätzung weiterer Effekte durch LEADER/CLLD.....	41
Abb. 18: Zustimmung der Mitglieder zu folgenden Aussagen der LAG-Arbeit.....	42
Abb. 19: Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit LEADER 2014-2020 im Überblick.....	44

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1: Übersicht Finanzieller Orientierungsrahmen 2016 - 2020.....	9
Tab. 2: Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsprognosen bis 2030 im LAG-Gebiet	14
Tab. 3: Übersicht der quantitativen und finanziellen Umsetzung der Handlungsfelder	18
Tab. 4: Übersicht der Umsetzung in den drei Fonds zum Stichtag 01.03.2021.....	19
Tab. 5: Status der Projektträger	19
Tab. 6: Anzahl der bewilligten/noch offenen Projekte unterschieden nach den beteiligten Kommunen und Status der Projektträger	20
Tab. 7: Übersicht Stand Zielerreichung 2020 – HF A Natur- und Kulturerbe.....	23
Tab. 8: Übersicht Stand Zielerreichung 2020 - HF B Lebensqualität und vitale Ortskerne	24
Tab. 9: Übersicht Stand Zielerreichung 2020 - HF C: Bildung und Beschäftigung	25
Tab. 10: Übersicht der Kriterien zur Bewertung der Prozessqualität	36

1. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

- ❖ Der vorliegende Evaluierungsbericht soll aufzeigen, welche Kenntnisse mit der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie gesammelt, welche Erfolge und Effekte für die Region zum Ende der Strukturfondsperiode generiert und welche Erwartungen nicht erfüllt wurden. Durch die Evaluierung kann aufgezeigt werden, wie öffentliche Mittel verwendet wurden und welche Wirkungen die Förderung auf lokaler Ebene erzeugt hat. Aus diesen Erfahrungen werden Rückschlüsse für die Gestaltung der neuen Förderperiode 2021-2027 gezogen, um auch zukünftig lokale bzw. regionale Prozesse zielführend gestalten zu können. Im Rahmen der Evaluierung sind unterschiedliche methodische Ansätze wie Zählungen, eine Befragung und die Auswertung von Monitoringdaten zum Einsatz gekommen.
- ❖ Gegenstand der vorliegenden Evaluierung ist die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) der LAG Uchte-Tanger-Elbe mit dem Leitmotiv „Gemeinsam leben in Stadt und Land“, die im August 2015 durch das Land Sachsen-Anhalt anerkannt worden ist. Die LES enthält Aussagen zur strategischen Ausrichtung der LAG-Arbeit, zu den wichtigsten Handlungsfeldern mit Handlungsfeldzielen und konkreten Indikatoren, zur Prozessgestaltung sowie zu Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring.
- ❖ Zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie hat die LAG durch das Land Sachsen-Anhalt dem neuen Multifondsansatz entsprechend aus den ESI-Fonds folgendes Budget für den Zeitraum 2016-2020 erhalten: ELER: 3.366.133 Euro, EFRE 773.117 Euro, ESF 425.862 Euro. Dieses Budget ist zum Stichtag 31.12.2020 komplett mit den Projekten der Prioritätenlisten 2016-2021 gebunden.
- ❖ Aus Sicht der Befragten sind mit der Lokalen Entwicklungsstrategie die richtigen und wichtigen Themen und Handlungsfelder zur Entwicklung des LAG-Gebiets angesprochen worden. Ausgehend von dieser Einschätzung und mit Blick auf die erforderliche Fortführung der lokalen Entwicklungsansätze sollten die vorhandenen Handlungsfelder auch zukünftig bei der Umsetzung von LEADER/CLLD in der LAG Uchte-Tanger-Elbe Beachtung finden. Es sollten aber auch aktuelle Herausforderungen und ihre Relevanz für die Entwicklung des ländlichen Raums betrachtet und hinsichtlich des Entwicklungspotenzials bewertet werden. Dazu gehören das gesamte Themenfeld der ökologischen Erneuerung, die Digitalisierung, Chancengleichheit, Kinderarmut sowie der Umgang mit Folgen der Corona-Pandemie. Inwieweit diese vielschichtigen Themen zukünftig eine Rolle spielen müssen und werden, sollte im Rahmen der Erstellung der Strategie diskutiert und festgelegt werden.
- ❖ Im Ergebnis des bisherigen Auswahlprozesses (2015-2020) sind zum Stichtag 31.12.2020 insgesamt 163 Vorhaben durch die LAG beschlossen worden, wovon 98 Projekte beantragt und davon bereits 68 bewilligt wurden. Damit verbunden ist ein Gesamtvolumen von 6,7 Mio. Euro bei einer Förderung von 4,6 Mio. Euro.
- ❖ Sowohl bei der zahlenmäßigen Auswertung wie auch bei Betrachtung der konkreten Zielerreichung zeigt sich, dass das Handlungsfeld A „Natur- und Kulturerbe“ bisher am besten

umgesetzt wurde, gefolgt von Handlungsfeld B "Lebensqualität und vitale Ortskerne" und Handlungsfeld C „Bildung und Beschäftigung“. Bei Auswertung der Zielübersicht wird ersichtlich, dass im Vergleich zur Zwischenevaluierung ein enormer Aufholprozess eingetreten ist und Teilziele bzw. die Indikatoren mit den Zielgrößen überwiegend erreicht wurden. Von insgesamt 25 Teilzielen sind 16 voll und ganz erreicht worden. Alle zugehörigen Indikatoren sind mindestens zu 100 % erfüllt worden; häufig liegt der Erfüllungsgrad auch weit darüber hinaus.

- ❖ Gefragt nach den Effekten auf Ebene der Projekte wurden sowohl harte wie weiche Effekte genannt. Zu den harten Effekten gehören Beschäftigungs- und Einkommenseffekte. Als weiche Effekte wurde häufig eine Verbesserung der touristischen Infrastruktur bzw. der touristischen Angebote genannt, die wiederum Basis für weitere Einkommensmöglichkeiten sind. Daneben wurden als weitere wichtige Effekte die Verbesserung der Daseinsvorsorge, verbesserte Bildungschancen oder die Stärkung vitaler Orstkerne benannt.
- ❖ In Sachsen-Anhalt wird mit LEADER/CLLD 2014-2020 deutschlandweit einmalig der sogenannte Multifondsansatz erprobt. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Möglichkeit der Nutzung mehrerer Fonds durch die Akteure positiv gesehen wird, da hiermit vielfältige Fördermöglichkeiten gegeben sind. Für die Zukunft ist es wichtig, den CLLD-Ansatz fortzuführen und dabei so einfach wie möglich zu gestalten. Möglichkeiten der Pauschalisierung, wie im ESF gegeben, sind zu nutzen und wenn machbar, auch auf andere Fonds zu übertragen.
- ❖ Die Prozessqualität wird insgesamt positiv bewertet, insbesondere die Arbeit des LAG-Vorstands und des LEADER-Managements. Das Auswahlverfahren und die Entscheidungsfindung sollen beibehalten werden, müssen aber auch zukünftig intensiv kommuniziert werden, damit die transparenten Entscheidungsabläufe nachvollzogen werden können. Die LAG-Mitgliederstruktur wird als ausgewogen beurteilt, da die wichtigsten regionalen Akteure vertreten sind. Hierauf sollte auch in der neuen LEADER-Phase geachtet werden.
- ❖ Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des LEADER-Prozesses, um über den gezielten Einsatz öffentlicher Gelder von EU, Bund und Land informieren zu können. Diese Aufgabe ist umfänglich wahrgenommen worden, wie die zahlreichen Aktivitäten auf diesem Sektor belegen. Die positive Bewertung durch die Mitglieder und die Projektträger zeigt, dass die verschiedenen Wege der Informationsvermittlung die Empfänger erreicht haben.
- ❖ Neben der reinen Projektumsetzung und der finanziellen Unterstützung konnten persönlicher Nutzen bzw. Effekte unterschiedlicher Art für die Akteure generiert werden. So sind die Eigeninitiative, aber auch der Austausch mit anderen Akteuren gestärkt worden. Ausbaufähig sind noch die Aktivitäten hinsichtlich Kooperationen sowohl der LAG-Mitglieder wie auch zwischen den Projektträgern und weiteren regionalen Akteuren, um so den Nutzen für die Region sowie für die einzelnen Akteure zu steigern.

- ❖ Insgesamt wird der LEADER/CLLD-Ansatz durch die Akteure überwiegend positiv bewertet. Festzustellen ist, dass die Arbeit der LAG und die Öffentlichkeitsarbeit positiver beurteilt werden als die Qualität der geförderten Projekte und die Umsetzung des LAG-Konzepts.
- ❖ Aus den Ergebnissen der Evaluierung lassen sich Handlungsempfehlungen für die zukünftige Gestaltung der neuen Förderphase und der weiteren LAG-Arbeit ableiten:
 - Beibehalten der bestehenden Gebietskulisse
 - Erhalt und Festigung der LAG-Struktur und der Gremienarbeit mit Vorstand und Mitgliederversammlung auch in der neuer Rechtsform (Verein)
 - Bedarfe der Mitglieder bei der Vorbereitung der neuen Förderphase beachten; wichtig ist eine sensible Diskussion bei notwendigen Veränderungen, insb. zum Mitgliedsbeitrag
 - Entscheidung über Finanzen auf Mitgliederebene beibehalten
 - Konzentration auf Themen, die durch LAG zu beeinflussen sind; gute Abstimmung im Rahmen der LES-Erstellung notwendig -> Voraussetzung sind die entsprechenden Rahmenbedingungen auf EU- bzw. Landesebene
 - Zielstruktur vereinfachen, um transparente Entscheidungen und Überprüfbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten
 - Festhalten an der Zielsetzung, Kooperationsprojekte, insbesondere transnationale Vorhaben, zu realisieren
 - Kooperation und Zusammenarbeit auf mehreren Ebenen fördern, d.h. Intensivierung von Vernetzungsarbeit und Kooperationen zwischen den Akteuren innerhalb, aber auch zu Akteuren ausserhalb der Region
 - Fortführung der intensiven Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsmaßnahmen mit einem vielfältigen Medienmix zur Steigerung der Akzeptanz und Information über Projekte
- ❖ Um die Förderperiode 2021-2027 erfolgreich bestreiten zu können, sind aber auch Änderungen bzw. Maßnahmen auf Landesebene wünschenswert und notwendig. Dazu gehören:
 - Verringerung des bürokratischen Aufwands
 - Bereitstellung eines ausreichenden finanziellen Budgets in allen drei Fonds zur Umsetzung der vorhandenen Projektideen
 - Förderung der Mehrwertsteuer
 - vertrauensbildende und hilfreiche Begleitung durch das Land um die Risiken, die mit der Bildung einer juristischen Person verbunden sind, für die Akteure zu minimieren

2. Aufgabenstellung und Methodik der Abschlussbewertung

2.1 Ausgangssituation und Rahmenbedingungen

Die Lokale Aktionsgruppe Uchte-Tanger-Elbe setzt sich seit 2006 für die zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklung in der Gebietskulisse der seit 2010 bestehenden drei Einheitsgemeinden Hansestadt Stendal, Stadt Tangermünde und Stadt Tangerhütte ein. Eine aktive Bürgerbeteiligung, große Transparenz und die regionale Entscheidungshoheit der LEADER-Akteure stehen für die Kontinuität und den Erfolg auch in der auslaufenden EU-Strukturfondsperiode 2014-2020. Um diesen Erfolg belegen zu können, ist es notwendig, sowohl die bestehende konzeptionelle Grundlage als auch die Arbeit der LAG und des LEADER-Managements einer abschließenden Bilanzierung zu unterziehen.

Gegenstand der vorliegenden Evaluierung ist die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) mit dem Leitmotiv „Gemeinsam leben in Stadt und Land“, die im August 2015 durch das Land Sachsen-Anhalt anerkannt worden ist. Das Konzept enthält Aussagen zur strategischen Ausrichtung der LAG-Arbeit, zu den wichtigsten Handlungsfeldern mit Handlungsfeldzielen und konkreten Indikatoren, zur Prozessgestaltung sowie zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Monitoring.

Abb. 1: Übersicht zu Leitbild und Handlungsfeldern für den Zeitraum 2014-2020



Die Strategie zur Ausrichtung des LAG-Konzeptes ist auf drei Ebenen aufgebaut:

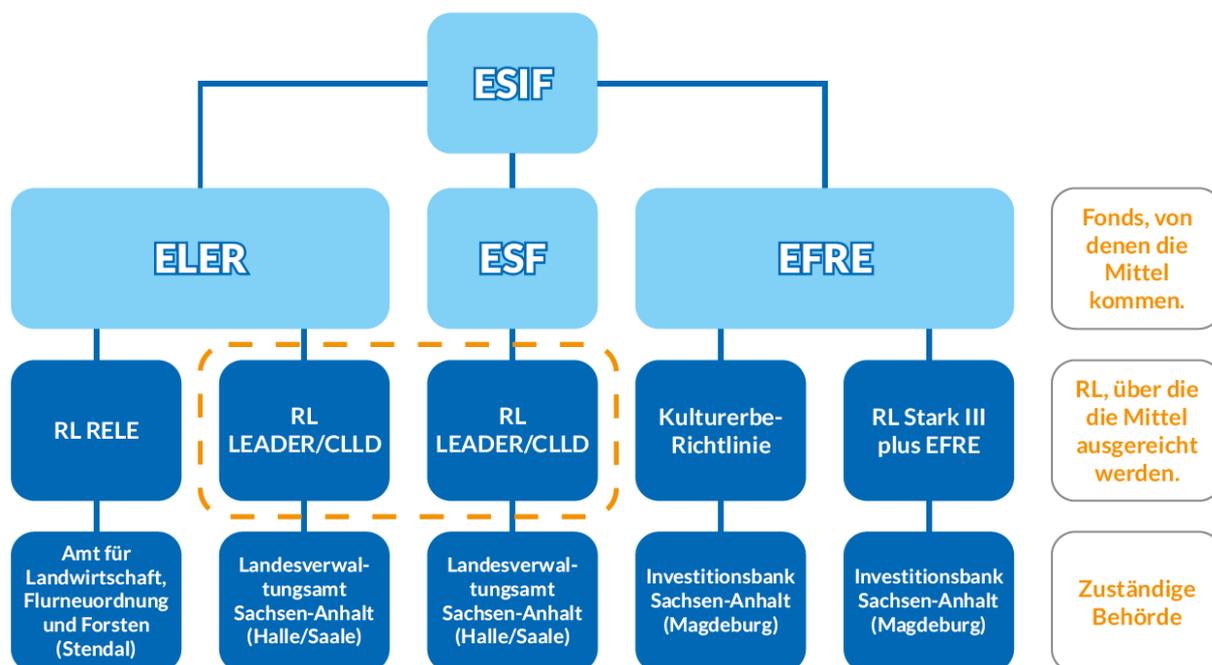
1. Leitmotiv und Leitziele (Abb. 1)
2. Handlungsfelder A, B und C mit jeweils vier Handlungszielen
3. Teilziele mit Indikatoren und festgelegten Zielgrößen für 2017 und 2020

Diese Struktur ermöglicht es, das bisher Erreichte sowohl quantitativ wie auch qualitativ darzustellen und zu bewerten.

Zur Umsetzung der LES erhielt die LAG jährlich ein Budget, den sogenannten Finanziellen Orientierungsrahmen (FOR), bestehend aus den drei Strukturfonds.

Aufgrund des Multifondsansatzes gab es in der Förderperiode 2014 -2020 erstmalig mehrere Richtlinien und Bewilligungsbehörden, wie in Abb. 2 dargestellt. Im Gegensatz zu vorhergehenden Förderphasen mit nur einer Richtlinie und einer Bewilligungsbehörde für LEADER-Projekte ist der gesamte Prozess komplexer und damit komplizierter geworden, und stellte somit von Beginn an eine Herausforderung für alle Beteiligten dar. Auch wenn die Strukturfondsphase bereits 2014 gestartet ist, so konnten erst 2016 Projekte erstmalig bewilligt werden.

Abb. 2: Förderprogramme des Multifondsansatzes 2014-2020 in Sachsen-Anhalt



Zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie hat die LAG Uchte-Tanger-Elbe durch das Land folgenden Finanziellen Orientierungsrahmen (FOR) aus den einzelnen Fonds zugewiesen bekommen. Insbesondere im EFRE ist aufgrund der landesweiten Aufteilung der verfügbaren Restmittel in 2020 für die LAG eine höhere Summe bereitgestellt worden (Tab. 1).

Tab. 1: Übersicht Finanzieller Orientierungsrahmen 2016 - 2020

FOR	ELER	EFRE	ESF
1. Rate	1.466.000 €	287.000 €	164.000 €
2. Rate	645.000 €	126.000 €	33.000 €
3. Rate	723.000 €	126.000 €	228.862 €
4. Rate	425.188 €	-	-
Gesamt FOR	3.259.188 €	539.000 €	425.862 €
Zusätzliche Summe*	106.945 €	234.117 €	-
Gesamt	3.366.133	773.117 €	425.862 €
Gesamtsumme Fördermittel	4.565.112 €		

* Kooperationsprojekte aus ELER, Extrabudget aus EFRE bei Restmittelverteilung

Die Projekte zur Umsetzung der LES wurden jährlich (bzw. entsprechend der Verfügbarkeit eines Budgets) im Ergebnis eines regionalen Wettbewerbs ausgewählt. Durch diesen Ansatz wurde gewährleistet, dass sich alle lokalen Akteure mit eigenen Ideen beteiligen konnten. Auf Grundlage der LES konnten Einzelvorhaben den Status eines LEADER/CLLD-Projekts erhalten. Dazu musste ein Vorhaben Mindestkriterien erfüllen und sich einem der drei Handlungsfelder zuordnen lassen. Die Wirkungsabschätzung in Bezug auf die LES war für jedes Projekt darzustellen und der Beitrag zur konkreten Zielerreichung in Form von Zielgrößen anzugeben. Ob ein Projekt grundsätzlich förderwürdig ist, wurde mit Einzelbeschluss durch die LAG entschieden.

Zur Erstellung der jährlichen Prioritätenliste wurde jedes Projekt anhand von Qualitätskriterien bewertet. Grundlage ist der Kriterienkatalog, der Bestandteil der LES ist. Diese Kriterien wurden auf Basis der strategischen Ausrichtung des Konzeptes erstellt und durch die Mitglieder der LAG mit Beschluss der LES am 24.03.2015 festgelegt.

Die jährliche Prioritätenliste wurde durch die LAG beschlossen und beim Landesverwaltungsamt zur Prüfung eingereicht. Auf Grundlage der Bestätigung konnten die Vorhaben in den zugehörigen Richtlinien gefördert werden. Bis auf wenige Ausnahmen war es jährlich möglich, die Prioritätenlisten vor Beginn der Einreichung der formellen Antragsunterlagen zu aktualisieren, und damit auf Änderungen durch den Wegfall von Projekten reagieren zu können. Die Aktualisierung erfolgte durch den Vorstand, der hierzu jeweils per Beschluss durch die Mitgliederversammlung legitimiert worden war.

2.2 Methodisches Vorgehen und Aufbau der Evaluierung

Ziel der vorliegenden Abschlussevaluierung ist es, die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Uchte-Tanger-Elbe zum Ende der Förderperiode zu bilanzieren. Auch wenn für 2021 und 2022 noch weitere Aktivitäten und Projektförderungen erfolgen, so gilt

als Stichtag für diesen Bericht die Bilanz bis zum 31.12.2020. Da sich die Aktivitäten nicht immer sinnvoll trennen lassen und der Prozess fließend ist, wird bei Bedarf an geeigneter Stelle auch auf die zu erwartende Entwicklung bis Ende 2022 eingegangen.

Inhalt der vorliegenden Evaluierung ist eine Bewertung der umgesetzten Projekte, der durchlaufenen Prozesse sowie der in der LES formulierten Ziele und aufgestellten Strategie. Der Evaluierungsbericht soll einen Überblick geben über die eingesetzten Mittel und deren Wirkungen sowie dabei helfen, die Prozesse zu reflektieren und Hinweise zur Verbesserung der zukünftigen Umsetzung zu liefern. Orientierung für die Inhalte und wesentlichen Fragen der Evaluierung geben die „Gemeinsamen Leitlinien der EU-Verwaltungsbehörden ELER und EFRE/ESF zur Koordinierung der Selbstevaluierung der LAG in Sachsen-Anhalt“ in der aktualisierten Form vom 13.07.2020.

Mit der Abschlussevaluierung sollen konkret folgende Fragen beantwortet werden:

1. Bewertung der Zielerreichung auf Strategie- und Projektebene:

- Wie konnte die Lokale Entwicklungsstrategie mit ihren Handlungsfeldern realisiert werden?
- Was wurde bisher mit Blick auf die Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategien nachweislich bzw. messbar erreicht und wie ist die Zielerreichung zu bewerten?
- Welche Effekte haben die umgesetzten Projekte gebracht?
- Was hat die Umsetzung der LES insgesamt, aber auch einzelner Handlungsfelder oder Vorhaben unterstützt bzw. erschwert?
- Muss die Strategie hinsichtlich der ausgewählten Themen angepasst werden bzw. welche Schwerpunkte sind für Neuausrichtung in der neuen Förderphase zu beachten?

2. Bewertung der Organisationsstruktur und Prozessgestaltung:

- Wie ist die Arbeit der LAG als verantwortliches Entscheidungsgremium zu bewerten?
- Sind die geschaffenen Strukturen dafür geeignet gewesen, die vorhandenen Aufgaben wahrzunehmen?
- Welche Effekte hat die Öffentlichkeitsarbeit gebracht?
- Wie ist die Vernetzung in der Region und die Einbeziehung der Bevölkerung zu bewerten?

Aufbauend auf den Ergebnissen der oben skizzierten Fragen werden Handlungsempfehlungen für die Gestaltung der neuen Förderphase 2021 – 2027 abgeleitet.

Zur Durchführung der Abschlussevaluierung sind bewährte Methoden eingesetzt worden. Es wurden sowohl eigene Daten erhoben und ausgewertet als auch vorhandene Daten analysiert, um die Evaluierung auf eine möglichst umfangreiche Datenbasis zu stellen. Dazu gehören die Auswertung von Projektdaten, Zählungen und Befragungen sowie die Auswertung vorhandener Berichte. Die Methodik wird nachfolgend kurz erläutert.

Auswertung von Projektdaten und Zählungen

Die Auswertung der Projektdaten dient vor allem der Darstellung der Leistungsbilanz im Untersuchungszeitraum. Im Fokus stehen die zentralen quantitativen Projektdaten. Hierzu

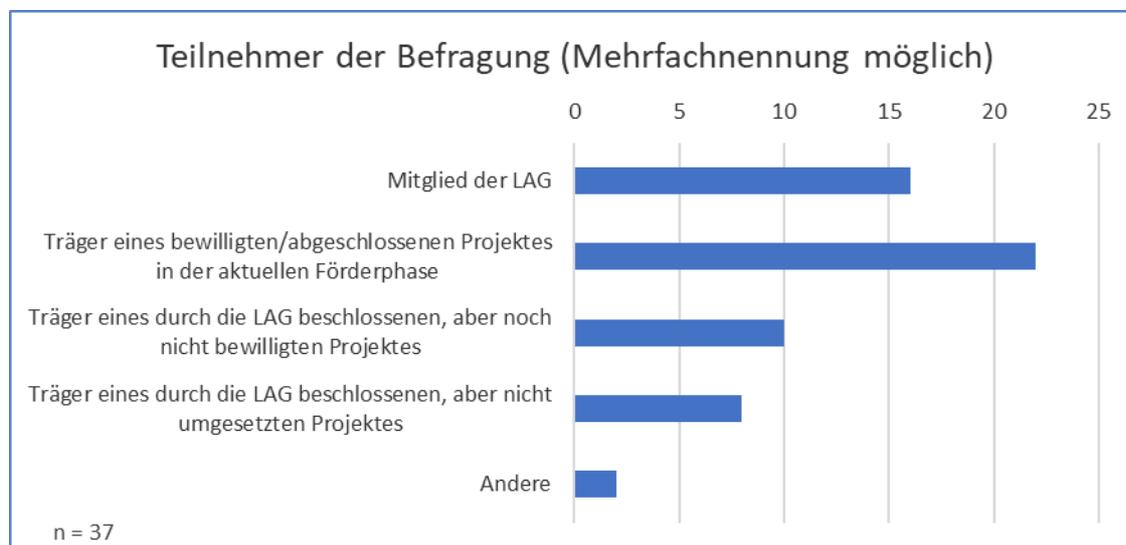
gehören die Anzahl bewilligter bzw. nicht-bewilligter Projekte sowie das Finanzvolumen, unterschieden in Fördervolumen und Eigenanteil. Die Daten werden aufgeschlüsselt nach Handlungsfeldern dargestellt und im Gesamtkontext der Evaluierung bewertet. Ergänzt werden die Daten durch einfache Zählungen von Aktivitäten der LAG im relevanten Zeitraum. Hierzu wurde auf die Statistiken der Berichte des LAG-Managements sowie der Unterlagen der Lokalen Aktionsgruppe zurückgegriffen.

Befragungen

Im Zeitraum Dezember 2020 – Januar 2021 ist eine umfassende Online-Befragung durchgeführt worden, die sich an LAG-Mitglieder, Projektträger und weitere Akteure gerichtet hat. Die Befragung bestand aus geschlossenen und offenen Fragen, jeweils an die Zielgruppe angepasst. Die Erfassung der Daten erfolgte für alle Zielgruppen anonym.

Insgesamt haben 37 Personen an der Online-Befragung teilgenommen, davon 16 LAG-Mitglieder. Damit liegt der Rücklauf bei 70 % der 23 stimmberechtigten LAG-Mitglieder. Die Beteiligung insgesamt ist nur geringfügig höher als bei der Zwischenevaluierung. Insofern ist die Qualität der Ergebnisse bzgl. ihrer Aussagekraft ähnlich zu bewerten.

Abb. 3: Zuordnung der Befragten



Von den befragten 16 Mitgliedern sind acht zugleich Projektträger. Die Mehrheit der befragten Teilnehmer ist Projektträger, wobei über ein Viertel bisher noch kein bewilligtes Projekt erhalten hat (Abb. 3). Insofern beziehen sich die Antworten in dieser Kategorie überwiegend auf die Erfahrungen aus der Antragstellung und dem gesamten Verfahren in dieser Förderperiode. Weiterhin sind auch Projektträger vertreten, die einen Antrag für die verfügbaren EU-Fonds ESF (6 Teilnehmer) oder EFRE (5 Teilnehmer) gestellt haben. Daher lassen sich auch weitere Aussagen zur Umsetzung des neuen Multifondsansatzes treffen. Diese Ergebnisse fehlten zur Zwischenevaluierung, da die Bewilligungen in diesen beiden Fonds nur schleppend vorangingen.

Die Akteure vertreten verschiedene Gruppierungen: Unternehmen (25 %), Vereine unterschiedlicher Richtungen (22 %), soziale Organisationen, Kirchen und Kommunen. Insofern gibt die Befragung ein gutes Bild der tatsächlichen Struktur der LAG und der Akteure im LEADER/CLLD-Prozess mit Vertretern unterschiedlicher Institutionen wieder.

32 Personen haben Angaben zum Geschlecht und Alter gemacht. 16 der befragten Personen sind männlich und 16 weiblich. Die Altersstruktur der LAG ist geprägt von den 51-65-jährigen (16 Angaben). Zwölf Personen sind zwischen 31-50 Jahre alt, und drei Personen über 65 Jahre. Das Fehlen von jüngeren Personengruppen wurde bereits mehrfach in Sitzungen und Berichten sowie in der vergangenen Förderperiode angesprochen, und spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Befragung wider, denn nur eine Person ist jünger als 30 Jahre. Im Vergleich zur Zwischenevaluierung ist zwar das Durchschnittsalter der Befragten leicht gesunken, aber dennoch belegen diese Zahlen, dass es nicht gelungen ist, nachweisbar jüngere Altersgruppen zur Mitwirkung zu gewinnen.

Die Ergebnisse der Befragung fließen in die unterschiedlichen Kapitel der nachfolgenden Bewertung ein. Da die Fragen zum Teil nur für bestimmte Zielgruppen zutreffend waren, ist die Zahl der Personen, die geantwortet haben, unterschiedlich. Aufgrund der zum Teil geringen absoluten Antworten sind die Zahlen aus statistischer Sicht nicht belastbar. Dennoch zeigen die Antworten eine Tendenz auf, die durch weitere qualitative Analysen untersetzt bzw. bewertet werden können.

Da sich die Struktur der Befragung nur in einigen Punkten von der Befragung der Zwischenevaluierung unterscheidet, ist es auch möglich, die jeweiligen Ergebnisse miteinander zu vergleichen und hieraus weitere Erkenntnisse bzw. Tendenzen abzuleiten. Sofern dies sinnvoll erscheint, wird die Analyse in den jeweiligen Kapiteln um entsprechende Aussagen ergänzt.

Erfassung der Zielwerte

Wie bereits zur Zwischenevaluierung ist die Methode der quantitativen Zielkontrolle angewendet worden. Dies war möglich, da die LES operationalisierte Ziele enthält, d.h. es sind konkrete Teilziele mit Messindikatoren und Zielgrößen formuliert worden. Diese bilden die Basis für die Auswertung der Zielerreichung. Um Aussagen zum konkreten Erreichen der gesetzten Ziele treffen zu können, ist eine Abfrage bei den Projektträgern erfolgt. Alle Projektträger abgeschlossener Projekte sind per E-Mail angeschrieben worden und haben eine Excel-Datei zur Zielerfassung bekommen. Gebeten wurde um Angaben zur Zielerreichung zum Stichtag 31.12.2020. Da jeder Projektträger bereits im Rahmen der Antragstellung angeben musste, welche konkreten Teilziele erreicht und mit Hilfe welcher Indikatoren dies gemessen werden soll, war die Abfrage für die Projektträger schnell zu beantworten. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Angaben seitens der Träger erfolgt, so dass nur für wenige Projekte eine Schätzung notwendig war. Alle Angaben sind durch das LEADER-Management auf Sinnhaftigkeit und Nachvollziehbarkeit geprüft und wenn notwendig, korrigiert worden.

Auch wenn die LES für die Durchführung der Abschlussevaluierung keinen Bilanzworkshop vorgesehen hat, so wurde in Erwägung gezogen, ähnlich des Bilanzworkshops zur Zwischenevaluierung einen solchen durchzuführen. Aufgrund der aktuellen Coronalage ist auf die Durchführung eines Bilanzworkshops verzichtet worden.

2.3 Veröffentlichung der Ergebnisse

Am 08.04. 2021 ist der vorliegende Evaluierungsbericht auf der online-Mitgliederversammlung der LAG in einer Präsentation vorgestellt und diskutiert worden. Im Nachgang ist die Präsentation allen Mitgliedern zugesendet worden. Der Entwurf des Berichts ist im Vorfeld der MV am 18.05.2021 per E-Mail an alle Mitglieder verschickt worden, so dass ausreichend Zeit für Stellungnahmen und kritische Anmerkungen gegeben war.

Anmerkungen bzw. Änderungswünsche seitens der Mitglieder gab es nicht. Der abschließende Evaluierungsbericht ist auf der Mitgliederversammlung am 01.06.2021 in Staffelde einstimmig (17 Ja) beschlossen worden.

Der Bericht und die Zusammenfassung der Kernaussagen sind auf der Internetseite der LAG und www.uchte-tanger-elbe.de veröffentlicht worden.

3. Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse

Seit Beginn der auslaufenden Förderperiode und der Fertigstellung der lokalen Entwicklungsstrategie im März 2015 sind im LAG-Gebiet keine grundlegenden Veränderungen eingetreten, die Änderungen der wesentlichen strategischen Inhalte der LES bedurft hätten. Der demografische Wandel und die anhaltende Strukturschwäche¹ sind weiterhin die bestimmenden Faktoren für die allgemeine Entwicklung der Region.

Regionale Ausgangslage

Die großen Herausforderungen im LAG-Gebiet ergeben sich nach wie vor aus der demografischen Entwicklung mit überwiegend negativen Auswirkungen auf die Strukturen der Daseinsvorsorge und das Erscheinungsbild von Orten. Auch wenn die Bevölkerungsberechnungen mit der 6. Regionalisierten Prognose in Sachsen-Anhalt nach oben korrigiert wurden, so zeichnet sich dennoch langfristig der Trend der weiteren Bevölkerungsabnahme ab (Tab. 2). Die absolute Zahl der Einwohner ist seit der Erstellung der LES zwar um ca. 2,6 % gesunken, liegt aber sowohl insgesamt wie auch für jede einzelne Gemeinde leicht über der Prognose. Zahlreiche Maßnahmen, darunter auch LEADER-Projekte, haben demzufolge eine stabilisierende Wirkung entfaltet und konnten den drastischen Bevölkerungsrückgang deutlich abbremsen. Der zielgerichtete Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels ist dennoch nach wie vor relevant.

Tab. 2: Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsprognosen bis 2030 im LAG-Gebiet

Kommune	Einwohner 2013	Einwohner 2016	Einwohner 2019	Prognose 2019	Prognose 2025	Prognose 2030
Hansestadt Stendal	40 028	40 164	39 103	38 602	36 057	34 077
Stadt Tangerhütte	11 204	10 884	10 705	10 640	10 053	9 497
Stadt Tangermünde	10 525	10 471	10 319	9 914	9 395	8 897
Gesamt	61 757	61 519	60 127	59 156	55 505	52 471

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Stand: 31.12.2013, 31.12.2019, 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose²

Der demografische Wandel beschreibt nicht nur die Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung bezüglich der Veränderungen in der Altersstruktur, der Geburten- und Sterbefallentwicklung sowie der Zu- und Fortzüge durch Binnenwanderung, sondern auch Aspekte hinsichtlich der Migrationsbewegungen aus dem Ausland. So ist die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, das für ländliche Räume eine Chance und zugleich Herausforderung darstellt. Hierbei geht es sowohl um die gesellschaftliche Teilhabe von Zuwanderern als auch um Geflüchtete, deren Anzahl aufgrund der aktuellen weltweiten Krisensituationen angestiegen ist. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung ist im

¹ Vgl. Ausführungen in https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/erster-bericht-der-bundesregierung-zum-gesamtdeutschen-foerdersystem-fuer-strukturschwache-regionen.pdf?__blob=publicationFile&v=12

² Abgleich mit Daten der 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose 2014 bis 2030 für Sachsen-Anhalt unter [6 -RBP-2014-2030-Gem.pdf \(sachsen-anhalt.de\)](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/erster-bericht-der-bundesregierung-zum-gesamtdeutschen-foerdersystem-fuer-strukturschwache-regionen.pdf?__blob=publicationFile&v=12)

Landkreis Stendal im Zeitraum von 2014 bis 2019 von 2,1 % auf 3,7 % angewachsen.³ Damit gehört der Landkreis aber weiterhin zu den Kreisen mit dem niedrigsten Anteil ausländischer Bevölkerung bundesweit. Dennoch gehört das Thema Integration zu den aktuellen Zukunftsaufgaben, die sich vor dem Hintergrund der weltweiten Kriege und Naturkatastrophen und hierdurch bedingten Wanderungsbewegungen auch für die kommenden Jahre ergeben. Die Aspekte, die hiermit im Zusammenhang stehen, sind in der LES verankert worden (Handlungsfeld C). Die Ziele, die sich die LAG mit ihrem Konzept gesetzt hat, sind somit hoch aktuell und sollten auch zukünftig Beachtung finden. Insbesondere, da derzeit eine neue zentrale Aufnahmestelle für Flüchtlinge in Stendal entsteht.

Die Wirtschaftskraft ist im Landkreis Stendal in den letzten Jahren spürbar gewachsen und die regionale Wertschöpfung hat sich deutlich erhöht, was zu einer Absenkung der Arbeitslosenquote führte. Trotz der dynamischen Entwicklung einzelner Branchen zählt der Landkreis Stendal insgesamt, und damit auch das LAG-Gebiet, im Hinblick auf die Arbeitsmarktlage zu den am stärksten negativ betroffenen Räumen in Sachsen-Anhalt. Die vergleichsweise hohe Arbeitslosigkeit in der östlichen Altmark, die zwar seit 2013 von 14,9 % auf 12,1 % im Dezember 2016⁴ und 9,9 % im Februar 2021⁵ gesunken ist, aber damit deutlich über dem Landesdurchschnitt von 7,5 % liegt, ist auch weiterhin ein Indiz für die nach wie vor unzureichende Beschäftigung und die wirtschaftlichen Defizite der Region. Die absolute Zahl an Beschäftigten hat nicht spürbar zugenommen, sondern ist vielmehr auf den Rückgang der Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter zurückzuführen. Dagegen ist der Fachkräftemangel auch für den Landkreis Stendal eine zunehmende Herausforderung, die zu bewältigen ist.⁶

Hierbei kann LEADER/CLLD nur indirekt wirken, indem z.B. ein Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des Standortes geleistet wird. Die Unterstützung der lokalen Wirtschaft, insb. der Kleins- und Kleinbetriebe, für die es keine Förderung aus anderen Programmen gibt, ist ebenfalls weiterhin relevant.

Die vorhandenen Schwächen der Region wirken sich in unterschiedlichen Bereichen des Lebens aus. So befindet sich der Landkreis Stendal bei bundesweiten Vergleichen häufig auf den hinteren Rängen.⁷ Wohlstand, Innovation, Digitalisierung, Bildungsniveau sind nur einige der zahlreichen Themen, bei denen der Landkreis Stendal enormes Aufholpotenzial besitzt.

³ Daten zur Ausländerstatistik Regionalatlas Deutschland: www.destatis.de

⁴ Für die Einschätzung der Arbeitsmarktsituation wird die Statistik für den Landkreis Stendal zugrunde gelegt, da Daten für das LAG-Gebiet nicht zur Verfügung stehen. Vgl. hierzu Statistisches Landesamt (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch 2014 Teil 2, Halle (Saale) 2014, S 96. und Statistisches Landesamt (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch 2017, Halle (Saale) 2014, S 248.

⁵ <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/stendal/content/1533751114424>

⁶ Betrachtung und Analyse von Regionalindikatoren zur Vorbereitung des GRW-Fördergebietes ab 2021 (Raumbeobachtung) https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/betrachtung-und-analyse-von-regionalindikatoren.pdf?__blob=publicationFile&v=10

⁷ [Prognos Zukunftsatlas 2019 Auf einen Blick 01.pdf](#),

Kommunaler Finanzreport 2019 [Publikation \(bertelsmann-stiftung.de\)](#); [Die große Deutschland-Studie 2018 - ZDF:zeit](#)

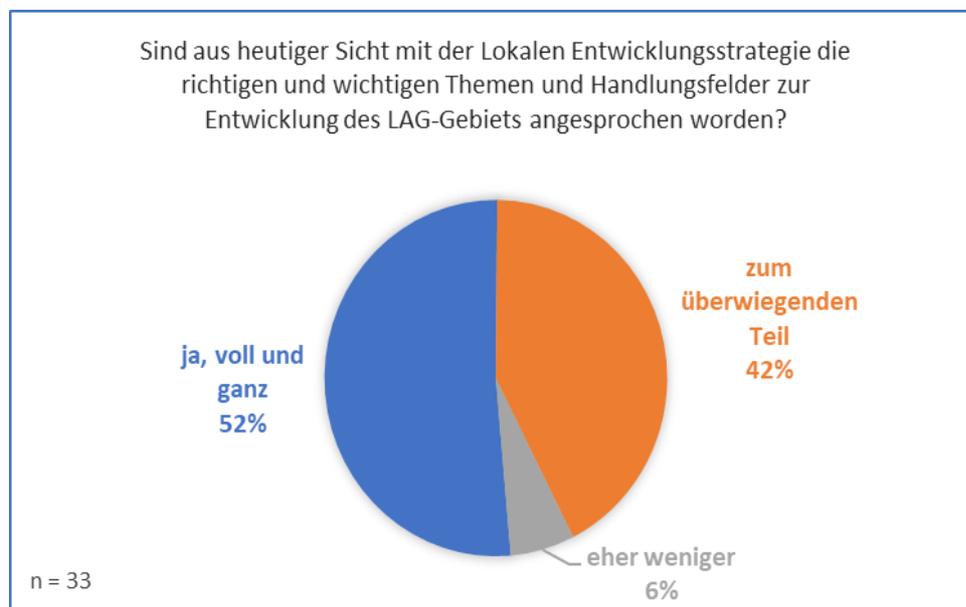
Ein bisher starkes Defizit wird innerhalb der nächsten Jahre abgebaut. So wird es eine wesentliche Verbesserung der Infrastruktur geben, da erstens mit der Verlängerung der BAB 14 durch die Region der Autobahnanschluss und zweitens der fast flächendeckende Ausbau mit Glasfaseranschluss hergestellt werden. Hieraus können sich neue Chancen für das LAG-Gebiet ergeben, die auch für LEADER/CLLD relevant sein könnten.

Bewertung durch die LAG-Mitglieder

Mit der Ausrichtung auf die drei Handlungsfelder „Natur- und Kulturerbe“, „Lebensqualität und vitale Ortskerne“ sowie „Bildung und Beschäftigung“ wurde versucht, die wichtigen Themen anzusprechen, in denen eine Veränderung notwendig ist und die auf Ebene des LEADER-Prozesses adressiert werden können. Dass dies rückblickend der richtige Ansatz war, hat die Befragung der Mitglieder bestätigt.

Aus Sicht der Befragten sind mit der Lokalen Entwicklungsstrategie die wichtigen Themen und Handlungsfelder zur Entwicklung des LAG-Gebiets angesprochen worden (Abb. 4). Über die Hälfte der Befragten (52 %) beantwortete die Frage mit „voll und ganz“ und ca. 42 % mit „zum überwiegenden Teil“. Im Vergleich zur Zwischenevaluierung hat sich die Zustimmung zur strategischen Ausrichtung der LES leicht erhöht, da der Anteil der „voll und ganz“ - Zufriedenen sich von einem Drittel auf über die Hälfte erhöht hat.

Abb. 4: Bewertung der Aktualität der LES



Auf die Frage nach konkreten Vorschlägen für die Fortschreibung der LES für die neue Förderphase wurde dennoch ein breites Spektrum an weiteren Themen benannt. Dazu gehört die Bekämpfung von struktureller Armut, insbesondere Kinderarmut. „Der Landkreis ist führend im Bereich Kinderarmut in Deutschland. Die Bekämpfung und Prävention sollte sich auch in der Strategie zeigen.“ Auch die Förderung des Bewusstseins der ländlichen Bevölkerung für die Natur bezüglich

ökologischer Qualitäten sowie die stärkere Beachtung des Arten- und Naturschutzes wurden genannt. Dazu gehören auch die Stärkung *einer ökologisch sauberen, biologisch-dynamischen Landwirtschaft sowie ökologische und regionale Nahrungsmärkte*. Das Thema Mobilität wurde ebenfalls mehrfach genannt, insbesondere der Radwegebau.

Fazit

Ausgehend von der allgemeinen Einschätzung der aktuellen Lage sollten die vorhandenen thematischen Schwerpunkte auch zukünftig den inhaltlichen Rahmen für die Umsetzung von LEADER/CLLD in der LAG Uchte-Tanger-Elbe bilden. Dennoch sind bei der Fortschreibung weitere Aspekte zu beachten, die bisher nur untergeordnet eine Rolle gespielt haben. Mit Blick auf neue gesellschaftliche Entwicklungen sollten weitere aktuelle Herausforderungen und ihre Relevanz für die Entwicklung des ländlichen Raums betrachtet und hinsichtlich des Entwicklungspotenzials bewertet werden. Dazu gehören das gesamte Themenfeld der ökologischen Erneuerung⁸, die Digitalisierung, Chancengleichheit, Kinderarmut sowie der Umgang mit Folgen der Corona-Pandemie. Ein weiteres Thema ist die Resilienz von Orten, d.h. die Krisenfestigkeit, Anpassungs- und Erneuerungsfähigkeit. Inwieweit diese vielschichtigen Themen zukünftig eine Rolle spielen müssen und werden, sollte im Rahmen der Erstellung der Strategie diskutiert und festgelegt werden.

⁸ Green Deal [Ein europäischer Grüner Deal](#) | [EU-Kommission \(europa.eu\)](#)

4. Umsetzung der LES, ihrer Ziele und Handlungsfelder; Analyse, Darstellung und Bewertung der Ergebnisse

4.1 Projektumsetzung im Überblick

Mit Stand 31.12.2020 fanden insgesamt sechs Auswahlrunden zur Erstellung der Prioritätenlisten 2016-2021 statt. Die Projektanträge der Prioritätenlisten 2016-2020 sind entsprechend der Richtlinien jeweils zum 01.03. des Folgejahres bei den zuständigen Behörden eingereicht worden. Die Projekte der Prioritätenliste 2021 sind bereits im Juli 2020 beschlossen worden und werden daher als Projekte der ersten Stufe des Auswahlverfahrens in die nachfolgenden Betrachtungen einfließen.

Im Ergebnis des bisherigen Auswahlprozesses (2015-2020) ist folgender Umsetzungsstand (01.03.2021), unterteilt in die einzelnen Handlungsfelder, gegeben:

Tab. 3: Übersicht der quantitativen und finanziellen Umsetzung der Handlungsfelder

	HF A: Natur- und Kulturerbe	HF B: Lebensqualität und vitale Ortskerne	HF C: Bildung und Beschäftigung	Gesamt
Beantragte Projekte bei LAG	69	63	35	167
beantragte Projekte bei zuständiger Behörde	47	37	22	106
Bewilligte Projekte	33	19	16	68
Noch offen⁹	9	9	3	21
Gesamtkosten bewilligter/offener Projekte in €	3.897.340	1.562.223	1.534.304	6.993.867
Fördersumme bewilligter/offener Projekte in €	2.589.967	1.140.434	843.886	4.574.287

Die Betrachtung der Handlungsfelder anhand von Projekten und finanziellen Summen vermittelt ein grundlegendes Bild der Umsetzung. Es ist jedoch anzumerken, dass einige Projekte mehreren Handlungsfeldern zuzuordnen sind. Um Dopplungen zu vermeiden, ist jeweils nur die wichtigste Zuordnung gewertet worden.

Bei der Anzahl der bei der LAG beantragten Projekte zeigt sich, dass das Handlungsfeld A am stärksten umgesetzt wurde, dicht gefolgt von Handlungsfeld B. Die Anzahl der beantragten Projekte in Handlungsfeld C ist mit 35 nur halb so groß wie Handlungsfeld A.

⁹ Die sonstigen Vorhaben wurden entweder zurückgezogen oder sind durch die Behörde abgelehnt worden (vgl. Tab.4).

Dieses Bild bestätigt auch die absolute Anzahl der bewilligten Projekte. Ähnlich wie in der Zwischenevaluierung liegt der Schwerpunkt deutlich auf Handlungsfeld A. Auch die bewilligten Summen belegen, dass das Handlungsfeld A bisher am stärksten bedient wurde.

Im Vergleich der drei Fonds zeigt sich, dass der ELER mit dem verfügbaren Förderrahmen und Fördervolumen am stärksten genutzt wird. Aber auch der ESF und der EFRE wurden umfänglich ausgeschöpft (Tab. 4).

Tab. 4: Übersicht der Umsetzung in den drei Fonds zum Stichtag 01.03.2021¹⁰

Projektstatus	ELER	ESF	EFRE	Gesamt
Durch LAG beschlossen ¹¹	136	20	7	163
Offiziell beantragt (Stand 01.03.2021)	90	10	6	106
bewilligt	55	8	5	68
abgeschlossen	36	4	1	41
aktiv zurückgezogen (nach Beschluss LAG oder Antragseingang)	33	4	2	39
Offiziell abgelehnt	7	0	0	7
Offen (Stand 01.03.2021)	19	2	0	21

Von den bei der LAG beantragten Projekten sind jeweils rund ein Drittel der Vorhaben Vereinen und Kommunen zuzuordnen. Private Träger sind mit fast 20 %, Kirchen mit 11 % vertreten. Allerdings verschieben sich die Anteile der jeweiligen Gruppierung bei Betrachtung der offiziell eingereichten Anträge bis zu den bewilligten Projekten sehr stark. Auffällig ist die hohe Reduktion bei Anträgen durch Vereine und Kommunen (Tab. 5).

Tab. 5: Status der Projektträger

	Kommunal	privat	Verein	Kirche	Gesamt
Bei LAG beantragt	57	33	58	19	167
Offiziell eingereicht	34	21	35	16	106
Bewilligt	22	15	19	12	68

Zum einen Teil ist dies darin begründet, dass die Anträge außerhalb des FOR lagen, aber zum anderen gab es sehr unterschiedliche Gründe dafür, ein Projekt zu einem späteren Zeitpunkt zurückzuziehen. Dazu zählen bei allen Projektträgern, vor allem bei Kostenerhöhungen, die Höhe des zu erbringenden Eigenanteils, der auch in der Befragung mehrmals als Hürde genannt wurde.

¹⁰ Da es ein fließender Prozess ist, sind die Daten zum Stichtag für den Antragseingang zum 01.03.2021 genutzt worden.

¹¹ Angabe enthält auch die Vorhaben, die ausserhalb des FOR lagen;

Auch Haushaltsprobleme der Kommunen und politische Entscheidungen haben dazu geführt, dass Projekte zurückgezogen wurden. Aber auch das insgesamt anspruchsvolle und komplexe Antragsverfahren mit sehr viel bürokratischem Aufwand ist häufiger angeführt worden. Teilweise waren die Projekte noch nicht in der Entwicklungsreife, um in dem vorgegebenen Zeitrahmen tatsächlich eingereicht und umgesetzt werden zu können.

Tab. 6: Anzahl der bewilligten/noch offenen Projekte unterschieden nach den beteiligten Kommunen und Status der Projektträger

	Kommunal	privat	Verein	Kirche	Gesamt	Davon bewilligt
Tangerhütte	14	7	14	6	41	31
Tangermünde	8	3	4	0	15	12
Stendal	3	9	11	7	30	22

Unterschieden in die drei Kommunen zeigt sich, dass die größte Anzahl an Projekten auf dem Gebiet der Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte umgesetzt wurde, die geringste Zahl im Gebiet der Stadt Tangermünde. Auch bei Betrachtung der Projektträger zeigt sich, dass es hier unterschiedliche Gewichtungen gibt. Dass die EG Stadt Tangerhütte überproportional mit Vorhaben vertreten ist, kann daran liegen, dass sowohl in der Stadt Tangermünde wie auch in der Hansestadt Stendal andere Programme der Stadtentwicklung greifen, die für EG Stadt Tangerhütte nicht verfügbar sind. Auch hat die EG Stadt Tangermünde zwei Drittel weniger Ortsteile als die beiden anderen Kommunen.

4.2 Bewertung der Zielerreichung

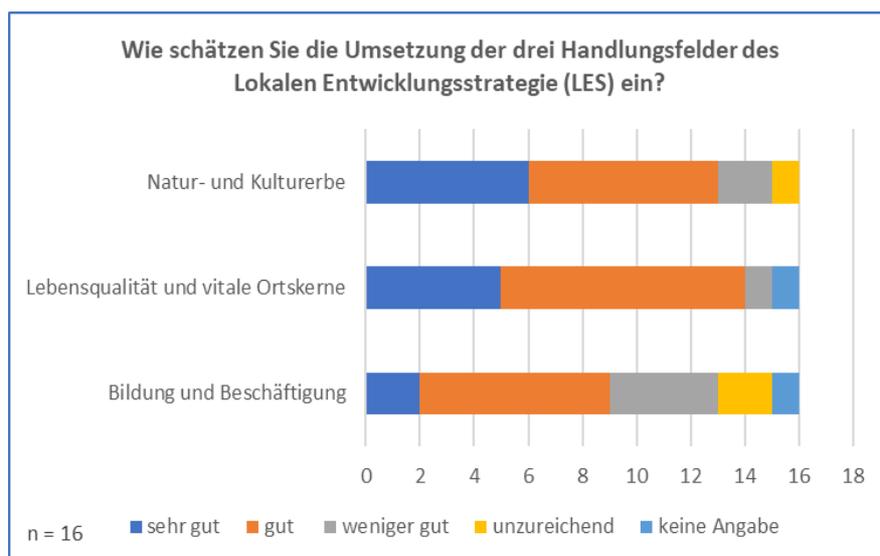
Wie in Kapitel 2.1 dargestellt, ist die Lokale Entwicklungsstrategie auf drei Ebenen mit entsprechenden Zielsetzungen aufgebaut. Die allgemein formulierten Leitziele sollten dazu dienen, die Richtung der Entwicklung vorzugeben und nachvollziehbar, tragbar und konsensfähig zu sein. Das Erreichen dieser Leitziele kann lediglich qualitativ bewertet werden. Die Handlungsfeldziele dagegen wurden durch Teilziele mit vorgegebenen Indikatoren konkretisiert. Aufgrund dieser operationalisierten Ziele ist es nun möglich, mittels konkret abrechenbarer Ziele den Grad der Zielerreichung zu messen und zu bewerten.

Daher werden die nachfolgenden Beschreibungen und Bewertungen der Zielerreichung sowohl qualitativer wie auch quantitativer Art sein. Zunächst werden das Gesamtkonzept und die Handlungsfelder näher betrachtet. Anschließend wird dargestellt, inwieweit es gelungen ist, die konkreten Teilziele zu erreichen. In einem weiteren Abschnitt werden die sonstigen Effekte der Vorhaben aus Sicht der Projektträger dargestellt.

Die Auswertung der bewilligten und der beantragten Projekte (Kap. 4.1) belegt eine starke Umsetzung des Handlungsfeldes A, gefolgt von den Handlungsfeldern B und C. Die Einschätzung der LAG-Mitglieder zur Umsetzung der Handlungsfelder spiegelt dieses quantitative Ergebnis größtenteils wider (Abb. 5), wenn auch das Handlungsfeld B leicht höher bewertet wird. Insgesamt haben die LAG-Mitglieder die Umsetzung der Handlungsfelder A und B überwiegend mit gut oder sehr gut bewertet. Im Vergleich dazu ist Handlungsfeld C weniger positiv beurteilt worden.

Im Vergleich zur Zwischenevaluierung ist auffällig, dass alle Handlungsfelder höher bewertet wurden, insb. B und C. Dies belegt, dass die reale Umsetzung von Vorhaben in diesen Handlungsfeldern, die im vorhergehenden Abschnitt dargestellt wurde, auch durch die LAG-Mitglieder so wahrgenommen wurde und in der überwiegend positiven Einschätzung der Umsetzung resultiert.

Abb. 5: Bewertung der Umsetzung der Handlungsfelder durch LAG-Mitglieder

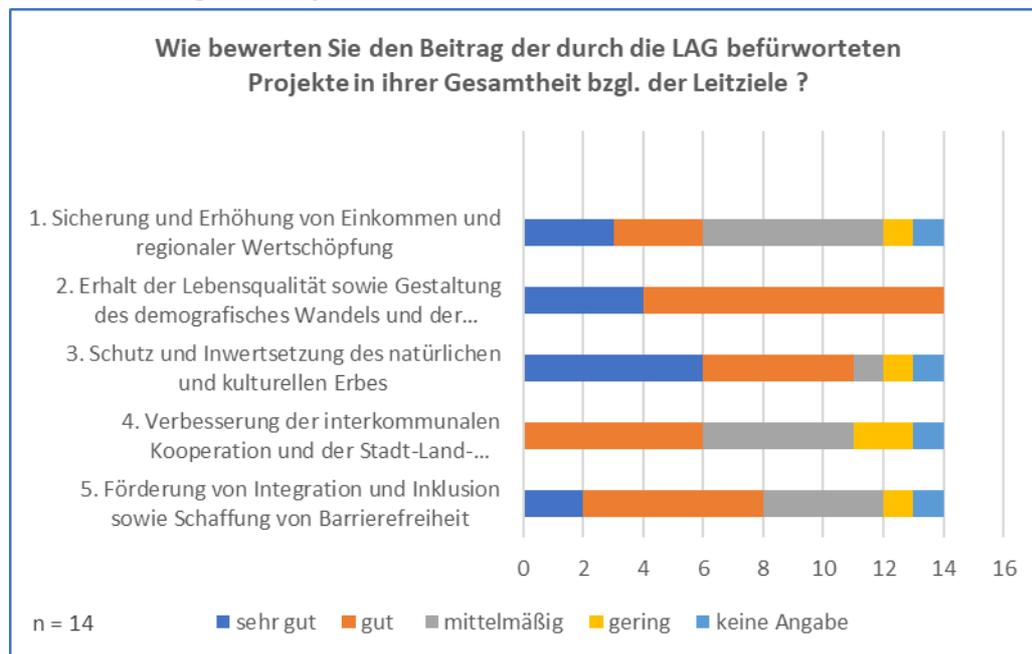


Die zur Zwischenevaluierung festgestellten Schwächen, dass aufgrund des geringen ESF-Budgets keine Umsetzungschancen für Projekte aus dem Bildungs- und Beschäftigungsbereich bestehen, sind beseitigt worden. Mit der weiteren finanziellen Zuweisung konnten neue Projekte realisiert werden und damit insbesondere die sozial-gesellschaftlichen Ziele verfolgt werden. Auch sind weitere ELER-Mittel in die Handlungsfelder B und C geflossen, die verstärkt einen sozialen Nutzen erzeugen konnten.

Gefragt nach der Qualität der Projekte in Bezug auf die Leitziele der LES wird der Beitrag zu den Zielen 2 (Erhalt Lebensqualität) und 3 (Inwertsetzung natürliches und kulturelles Erbe) am höchsten eingeschätzt (Abb. 6). Die Ziele zur Sicherung und Erhöhung von Einkommen und Wertschöpfung (Nr. 1) und zur Förderung von Inklusion und Integration (Nr. 5) werden dagegen etwas schlechter bewertet. Die schlechteste Bewertung hat das Ziel zur Verbesserung der

interkommunalen Kooperation und Stadt-Land-Beziehungen (Nr. 4) erhalten. Die niedrige Einschätzung dieses Ziels ist damit zu erklären, dass dieses Themenfeld nur bei wenigen Projekten von Relevanz war und daher Erfolge, die nur indirekt sichtbar sind, nicht wahrgenommen wurden. Im Vergleich zur Zwischenevaluierung hat es eine positivere Beurteilung der Ziele 2, 3 und 5 gegeben. Die anderen beiden Ziele sind in etwa gleich bewertet worden. Diese Ergebnisse der Befragung hinsichtlich der qualitativen Bewertung werden auch durch die Auswertung der konkreten Zielerreichung bestätigt.

Abb. 6: Beitrag der Projekte zum Erreichen der Leitziele



Einen Überblick über den Grad der Zielerreichung enthalten die Tabellen 7-9. Jedes Handlungsfeld ist unterteilt in Handlungsfeldziele und Handlungsteilziele mit zugehörigen Indikatoren und Messeinheiten. Für die Jahre 2017 und 2020 sind in der LES Zielgrößen definiert worden. Im Rahmen der Projektträgerbefragung sind das Erreichen der jeweils gesetzten Zielgrößen für 2020 abgefragt und in der Darstellung summiert worden.

Im Ergebnis der Zwischenevaluierung hatte die LAG 2018 beschlossen, die Zielstruktur leicht anzupassen. Grundsätzlich hatte man sich darauf verständigt, die übergeordneten Ziele beizubehalten, die als wichtige Entwicklungsziele für die Region zu betrachten sind und den regionalen Bedarf formulieren. Teilziele bzw. Indikatoren dagegen wurden gestrichen bzw. die Zielwerte reduziert. Im Gegenzug wurden für Teilziele, die bereits sehr gut erreicht wurden, die Zielwerte erhöht. Wegen der zeitlichen Verzögerung sollte der Zeitpunkt der Zielerreichung von 2020 auf 2021 verschoben werden. Dies war aufgrund der gesetzten Termine für die Evaluierung jedoch nicht möglich, so dass das Jahr 2020 beibehalten werden musste.

Bei Betrachtung der Zielübersicht wird ersichtlich, dass im Vergleich zur Zwischenevaluierung ein enormer Aufholprozess eingetreten ist und Ziele bzw. die Indikatoren mit den Zielgrößen überwiegend erreicht wurden. Betrachtet man die Ziele im Einzelnen, so kann festgehalten werden, dass von insgesamt 25 Teilzielen 16 voll und ganz erreicht wurden, alle zugehörigen Indikatoren sind mindestens zu 100 % erfüllt worden¹²; häufig liegt der Erfüllungsgrad auch weit darüber hinaus.

In Handlungsfeld A sind die meisten Zielgrößen erreicht wurden, gefolgt von Handlungsfeldern B und C. Auch hier bestätigen sich die bisherigen Analysen zur Umsetzung der Handlungsfelder. Nachfolgend eine kurze Analyse der Zielerreichung pro Handlungsfeld:

Handlungsfeld A: Natur- und Kulturerbe

Sieben von neun Teilzielen sind voll umfänglich erreicht worden (Tab. 7). Von 14 Zielindikatoren wurden zwölf voll und ganz erfüllt, davon sechs sogar übererfüllt (mehr als doppelt so viel). Ein Indikator ist nur zur Hälfte, ein Weiterer nur zu einem Viertel erfüllt worden.

Tab. 7: Übersicht Stand Zielerreichung 2020 – HF A Natur- und Kulturerbe

	Handlungsfeldziel	Handlungsteilziel	Indikator	ME	erreicht	Zielgröße	Grad der Ziel-	erreicht	Zielgröße	Grad der Ziel-
					2017	2017	erreichung 2017	2020	2020	erreichung 2020
Handlungsfeld A: Natur- und Kulturerbe										
1	Handlungsziel A.1: Das attraktive Landschaftsbild erhalten und die biologische Vielfalt schützen.	A.1.1 Erhalt und Schutz von Natur- und Landschaftsräumen	Projekte	Anzahl	4	2	200,0%	9	5	180,0%
2		A.1.2 Stärkung des Artenschutzes	geschützte Tier- und Pflanzenarten	Anzahl	1	4	25,0%	4	4	100,0%
3	Handlungsziel A.2: Aktivitäten zum Klima- und Ressourcenschutz ausbauen und stärken.	1.2.1 Bildung und Sensibilisierung der Bevölkerung im Bereich Umwelt, Natur, Klima und Energie	Projekte	Anzahl	1	2	50,0%	3	2	150,0%
4		A.2.2 Erhöhung der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien	Teilnehmer an Veranstaltungen	Anzahl	0	400	0,0%	110	400	27,5%
5			Projekte zur CO2-Einsparung	Anzahl	1	3	33,3%	1	2	50,0%
6	Handlungsziel A.3: Das historische und kulturelle Erbe erhalten und erlebbar gestalten.	A.3.1 Sanierung historischer und identitätsstiftender Bausubstanz	Objekte	Anzahl	13	6	216,7%	27	20	135,0%
7		A.3.2 Stärkung, Ausbau und Vernetzung von regionalen und überregionalen Kunst- und Kulturangeboten	Planungen/Machbarkeitsstudien	Anzahl	1	2	50,0%	5	5	100,0%
9			Vernetzungsprojekte	Anzahl	2	2	100,0%	9	2	450,0%
10		beteiligte Akteure	Anzahl	10	6	166,7%	81	18	450,0%	
11	Handlungsziel A.4: Die touristischen Markensäulen AKTIK-, KULTUR- und GENUSSmark stärken und Angebote profilieren.	A.4.1 Ausbau und Verbesserung der touristischen Basisinfrastruktur	Besucher, Gäste	Anzahl	1.640	1.000	164,0%	9.935	3000	331,2%
12			gemeinsame Vermarktungsaktivitäten	Anzahl	2	4	50,0%	25	4	625,0%
13		A.4.2 Entwicklung, Erweiterung und Profilierung touristischer Angebote	Projekte zum Wegenetz	Anzahl	0	2	0,0%	2	2	100,0%
14			Projekte zur Gestaltung von Knotenpunkten/Wege-Infrastruktur	Anzahl	0	4	0,0%	1	gestrichen	
15				neue Betten	Anzahl	2	10	20,0%	22	10
16			A.4.3 Erhöhung der Servicequalität	neue Produkte	Anzahl	0	2	0,0%	1	gestrichen
17	Teilnehmer an Qualifizierungen	Anzahl		0	20	0,0%	20	gestrichen		
18		Projekte zur Informationsverbesserung		Anzahl	0	4	0,0%	8	gestrichen	
	A.4.4 Ausbau der Zusammenarbeit und gemeinsamen Vermarktung	vernetzte Aktivitäten	Anzahl	2	3	66,7%	17	3	566,7%	

Zielerreichungsgrad
0-50%
51-80%
81-100%

Der hohe Erfüllungsgrad bzgl. der kulturellen und touristischen Ziele (A.3, A.4) belegt, dass mit der LES die richtigen Schwerpunkte gesetzt worden sind, um hier Entwicklungen in der Region anzuschieben. Besondere Erfolge sind bei der Inwertsetzung und Aufwertung von Gebäuden und Anlagen erreicht worden, wobei hier auch die Inwertsetzung von Kirchen mit hinzugezählt wird.

¹² Im Ergebnis der Zwischenevaluierung sind 4 Teilziele und 12 Indikatoren gestrichen worden. Siehe Bericht zur Zwischenevaluierung 2018, Empfehlung neue Zielstruktur 2020/2021

Auch die Stärkung von Angeboten im Kunst-, Kultur und Freizeitbereich ist positiv zu werten. Die hohe Übererfüllung insbesondere bei Vermarktungs- und Vernetzungsaktivitäten resultiert aus den zahlreichen Aktionen, die im Rahmen der Kooperationsprojekte, der Aktivitäten der Museen, aber auch der eigenen Marketingaktionen wie AltmarkBlogger durchgeführt wurden. Die Besucherzahlen liegen trotz Corona weit über der Zielmarke. Dies belegt, dass mit der Förderung nicht nur die baulichen Gegebenheiten verbessert wurden, sondern auch die indirekten Effekte zur Inwertsetzung des vorhandenen Potenzials erreicht wurden.

Das Teilziel zur Stärkung und Ausbau von Klima- und Ressourcenschutz wurde dagegen weniger erfolgreich umgesetzt. Im Bereich der Bildung und Sensibilisierung sind Aktivitäten nicht in dem Umfang realisiert worden wie geplant, da einige der durch die LAG beschlossenen Projekte später zurückgezogen wurden. Auch ist das Thema Energie und Klima nur in einem Vorhaben aufgegriffen worden (energetische Sanierung einer Turnhalle) und spielte bei den anderen Projekten keine Rolle bzw. konnte eine Umsetzung nicht erfolgen, da z.B. die Anforderungen zur Energieeinsparung zu hoch waren.

Handlungsfeld B: Lebensqualität und vitale Ortskerne

Vier von acht Teilzielen sind voll umfänglich erreicht worden (Tab. 8). Von zwölf Zielindikatoren wurden sieben voll und ganz erfüllt, auch hier teilweise übererfüllt. Fünf Indikatoren sind zwischen 50 - 80 % erfüllt worden.

Tab. 8: Übersicht Stand Zielerreichung 2020 - HF B Lebensqualität und vitale Ortskerne

	Handlungsfeldziel	Handlungsteilziel	Indikator	ME	erreicht	Zielgröße	Grad der Ziel-	erreicht	Zielgröße	Grad der Ziel-									
					2017	2017	erreichung 2017	2020	2020	erreichung 2020									
19	Handlungsfeld B: Lebensqualität und vitale Ortskerne							0											
20	Handlungsziel B.1: Attraktive Ortskerne erhalten und entwickeln.	B.1.1 Erhalt und Sanierung ortsbildprägender, funktionaler Bausubstanz	Gebäude	Anzahl	9	4	225,0%	16	20	80,0%									
21		B.1.2 Nachhaltige Siedlungsentwicklung und Innenrevitalisierung durch Maßnahmen der Umfeldgestaltung und Schaffung von Barrierefreiheit	Projekte (Wege, Platzgestaltungen)	Anzahl	1	4	25,0%	3	4	75,0%									
22	Handlungsziel B.2: Angebote und Einrichtungen der Daseinsvorsorge erhalten und bedarfsgerecht ausbauen.	B.2.1 Inwertsetzung von leerstehender Bau-substanz durch Um- und Nachnutzung für Angebote der	Gebäude für neue Nutzungen	Anzahl	1	4	25,0%	3	4	75,0%									
23		B.2.2 Erhalt und Verbesserung des baulichen Zustands bestehender Einrichtungen der Daseinsvorsorge	Projekte	Anzahl	8	4	200,0%	15	15	100,0%									
24		B.2.3 Sicherung und Etablierung innovativer und dezentraler Angebote	Projekte	Anzahl	0	3	0,0%	7	gestrichen										
25	Handlungsziel B.3: Zivilgesellschaft stärken und ehrenamtliches Engagement fördern.	B.3.1 Entwicklung und Unterstützung alternativer Modelle und Formen des Ehrenamts	unterstützte Initiativen und Vereine	Anzahl	0	4	0,0%	10	4	250,0%									
26											B.3.2 Ausbau und Erhalt von Einrichtungen für die ehrenamtliche Arbeit von Institutionen und Vereinen	Projekte	Anzahl	0	3	0,0%	8	3	266,7%
27	Handlungsziel B.4: Angebote für Naherholung und Freizeit verbessern und schaffen	B.4.1 Bestehende Kultur-, Sport- und Freizeitangebote verbessern	Angebote	Anzahl	6	4	150,0%	17	10	170,0%									
28											B.4.2 Neue Kultur-, Sport- und Freizeitangebote schaffen	Nutzer	Anzahl	550	500	110,0%	41.125	1500	2741,7%
29																			
30	Handlungsziel B.4: Angebote für Naherholung und Freizeit verbessern und schaffen	B.4.2 Neue Kultur-, Sport- und Freizeitangebote schaffen	Nutzer	Anzahl	20	200	10,0%	2.635	200	1317,5%									
31																			
32																			
33																			

Auffällig ist, dass im Handlungsfeld einige Teilziele (B.1, B.2) nicht erreicht wurden, die zur Zwischenevaluierung jedoch besser erfüllt waren. Wie bereits beschrieben, sind im Ergebnis der Halbzeitbewertung diese ausgewählten Zielwerte erhöht worden, da im Gegenzug andere Teilziele bzw. Indikatoren gestrichen wurden. Es ist davon auszugehen, dass auch diese Ziele mit Abschluss der Förderperiode erfüllt werden und die relevanten Indikatoren ihre Zielgröße erreichen, wenn

zahlreiche Projekte, die noch zur Beantragung bei den Behörden liegen, bewilligt und umgesetzt sind. Auch werden in 2021 weitere Projekte beschlossen und bis Ende 2022 realisiert.

Die Aktivitäten zur Sicherung der Daseinsvorsorge, die Verbesserung und oder Schaffung von Kultur- und Freizeitangeboten ist vollumfänglich erfolgt (B.3, B.4). Insbesondere die hohe Anzahl an Nutzern belegt, dass mit den realisierten Maßnahmen die richtigen Projekte ausgewählt wurden, die einen Mehrwert für die lokale Bevölkerung generieren.

Handlungsfeld C: Bildung und Beschäftigung

Fünf von acht Teilzielen sind voll umfänglich erreicht worden (Tab. 9). Von elf Zielindikatoren wurden acht voll und ganz erfüllt, auch hier teilweise übererfüllt. Positiv zu werten ist, dass nach anfänglicher Schwäche doch mehrere Projekte im Bildungs- bzw. sozialen Sektor realisiert werden konnten (C.1, C.2). Hier spielen erstens die ESF-Projekte eine wichtige Rolle, und zweitens auch investive Vorhaben, von denen Minderheiten und Randgruppen der Gesellschaft profitieren.

Tab. 9: Übersicht Stand Zielerreichung 2020 - HF C: Bildung und Beschäftigung

	Handlungsfeldziel	Handlungsteilziel	Indikator	ME	erreicht 2017	Zielgröße 2017	Grad der Zielerreichung 2017	erreicht 2020	Zielgröße 2020	Grad der Zielerreichung 2020
34	Handlungsfeld C: Bildung und Beschäftigung							0		
35	Handlungsziel C.1: Bildung für alle Generationen ermöglichen.	C.1.1 Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen entwickeln und anbieten	neue Angebote	Anzahl	1	2	50,0%	27	2	1350,0%
36			Teilnehmer	Anzahl	25	200	12,5%	810	200	405,0%
37		C.1.2 Stärkung der Bildungslandschaft durch Profilierung und Vernetzung	Partner im Netzwerk	Anzahl	0	5	0,0%	25	gestrichen	
38			Aktivitäten des Netzwerks (mind. zwei Beteiligte)	Anzahl	0	2	0,0%	20	gestrichen	
39	Handlungsziel C.2: Gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Teilhabe von Minderheiten und Randgruppen verbessern.	C.2.1 Sensibilisierung der Bevölkerung für Minderheiten und Randgruppen	Maßnahmen	Anzahl	0	2	0,0%	7	gestrichen	
40			C.2.2 Schaffung von Angeboten zur Integration	Maßnahmen	Anzahl	0	3	0,0%	4	3
41		C.2.3 Schaffung von Angeboten zur Inklusion	geschaffene bzw. vermittelte Stellen	Anzahl	0	4	0,0%	2	gestrichen	
42			Projekte zur Schaffung barrierefreier Strukturen (baulich, kommunikativ)	Anzahl	0	2	0,0%	11	2	550,0%
43	Handlungsziel C.3: Erzeugung Veredlung, Vermarktung regionaler Produkte ausbauen.	C.3.1 Entwicklung und/oder Erzeugung neuer Produkte	neue Produkte	Anzahl	1	2	50,0%	3	2	150,0%
44			C.3.2 Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte	Projekte	Anzahl	1	4	25,0%	2	4
45			vernetzte Aktivitäten	Anzahl	0	2	0,0%	2	2	100,0%
46	Handlungsziel C.4: Existenzgründung und Unternehmertum fördern und stabilisieren.	C.4.1 Erweiterung und Unterstützung bestehender Unternehmen	gesicherte und geschaffene Arbeitsplätze	Anzahl	3	10	30,0%	9	10	90,0%
48			Unternehmen	Anzahl	2	2	100,0%	5	5	100,0%
49		C.4.2 Unternehmensgründung mit regionaler und überregionaler Vermarktung	Gründungen bzw. Betriebsnachfolge	Anzahl	1	5	20,0%	2	5	40,0%
50			unterstützende Maßnahmen	Anzahl	0	8	0,0%	0	gestrichen	
51		C.4.3 Vernetzung und Kooperation regionaler Unternehmen	Unternehmen	Anzahl	1	8	12,5%	10	4	250,0%
52			erreichte Personen	Anzahl	0	20	0,0%	6	gestrichen	

Etwas weniger erfolgreich haben die Ziele zur Stärkung der lokalen Wirtschaft abgeschnitten. (C.3, C.4). Aufholbedarf gibt es noch bei Projekten zur Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte. Auch die Erweiterung und Unterstützung bestehender Unternehmen hat das Ziel nur zu 90 % erreicht. Dies zeigt, dass Unternehmen zwar von LEADER profitieren, aber das Programm nicht als wirtschaftlich relevantes Förderprogramm verstanden wird. LEADER greift nur, wenn andere Programme nicht passend sind. Das spiegelt sich auch darin wider, dass die Unternehmensgründung mit regionaler und überregionaler Vermarktung das schwächste Teilziel darstellt, das nur zu 40 % erreicht wurde. Mit Blick auf die verbleibende Zeit und die noch offenen Vorhaben ist davon auszugehen, dass aber auch in diesem Themenfeld noch positive Entwicklungen zu verzeichnen sein werden. Hervorzuheben ist, dass die Vernetzung und

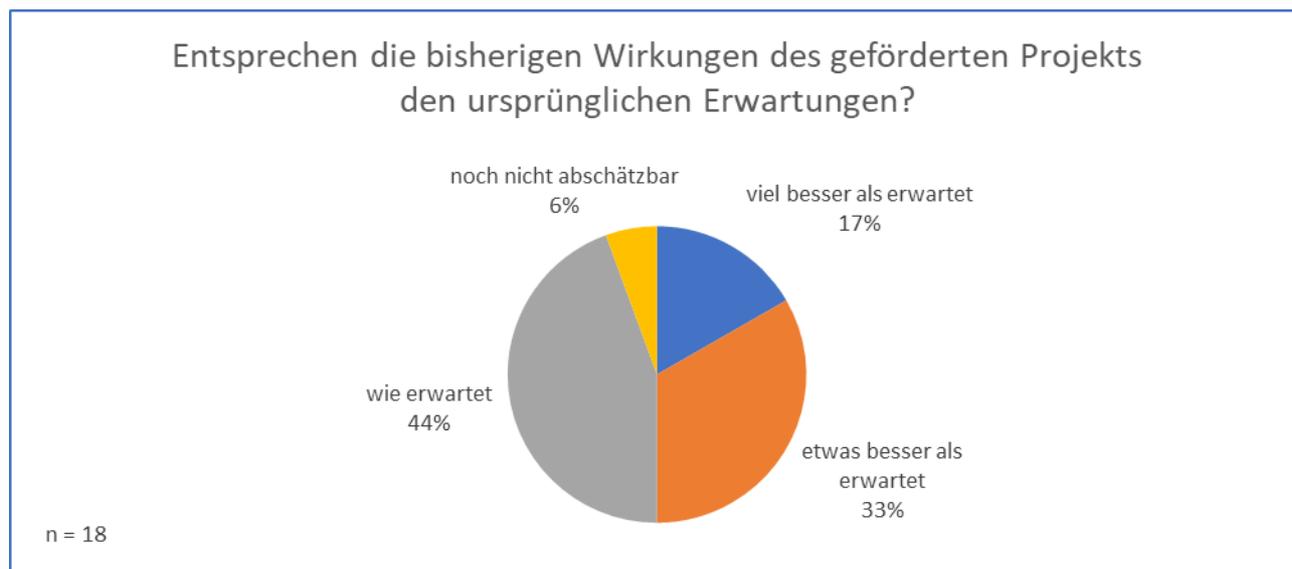
Kooperation regionaler Unternehmen funktioniert hat. Ein Beispiel ist der Aufbau eines Netzwerks zum Thema Wanderreiten durch die Reiterhöfe in der Region.

4.3 Effekte auf Ebene der Projekte

Inwieweit die Projektträger ihre gesetzten Ziele erreicht und welche Effekte die Projekte bewirkt haben, kann zusammenfassend anhand der Auswertung der Projektträgerbefragung beantwortet werden.

Gefragt nach den Wirkungen des Projektes, haben die Hälfte der Projektträger angegeben, dass die Ergebnisse viel bzw. etwas besser als erwartet sind. Bei 44 % der Befragten sind diese wie erwartet. Schlechter als erwartet ist es in keinem Fall. Damit liegt die Bewertung der Effekte leicht höher als zur Zwischenevaluierung. Insgesamt ist positiv zu beurteilen, dass die Wirkungen der Projekte nicht hinter den Erwartungen der Projektträger liegen.

Abb. 7: Wirkung auf Projektebene



Gefragt nach den Effekten, die durch das geförderte Projekt entstanden sind, wurden sowohl harte wie auch weiche Effekte genannt. Zu den harten Effekten gehören Beschäftigungs- und Einkommenseffekte.

Zu den konkreten Beschäftigungseffekten gab es insgesamt sechs Nennungen. Fünf Projektträger haben angegeben, dass durch das Projekt neue Arbeitsplätze geschaffen wurden, überwiegend in Teilzeit. Dabei handelt es sich ausschließlich um Frauen ab 25 Jahren, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (1x), um geringfügig Beschäftigte (3x), Selbständige (1x), mithelfende Angehörige (1x). Auch der Erhalt von Arbeitsplätzen spielte in fünf Fällen eine Rolle. Da die Datenerfassung anonym erfolgte, kann leider keine Verifizierung der Angaben erfolgen.

Durch den Abgleich mit den erfassten Daten zur Zielerreichung können diese Angaben bestätigt werden, denn hier sind neu gesicherte bzw. neu geschaffene Arbeitsplätze erfasst worden. Hieraus ist zu schließen, dass mit LEADER/CLLD die Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen erreicht werden kann, dies jedoch kein Hauptziel innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen sein kann.

Vielmehr zielt das Programm auf weiche Effekte ab, die zahlreich benannt wurden. Als weiche Effekte wurde häufig eine Verbesserung der touristischen Infrastruktur bzw. der touristischen Angebote genannt, die wiederum Basis für weitere Einkommensmöglichkeiten sind. Daneben wurden als weitere wichtige Effekte die Verbesserung der Daseinsvorsorge, verbesserte Bildungschancen oder die Stärkung vitaler Orstkerne benannt.

4.4 Erfahrungen und Bewertung multisektoraler Ansätze und Kooperationen

Fondsübergreifender Ansatz

Der erstmalig in dieser Strukturfondsperiode realisierte Multifondsansatz für LEADER/CLLD-Vorhaben ist von Beginn an mit großem Interesse verfolgt worden. Die Möglichkeiten, die sich hierdurch für die lokale Entwicklung ergeben, sind durch die Akteure bereits im Rahmen der LES-Erstellung begrüßt worden, wie die Vielzahl an Projektideen belegt, die noch vor Kenntnis über die genauen Richtlinien eingereicht wurden.

Die Auswertung des aktuellen Umsetzungsstandes zeigt, dass sowohl das EFRE- wie auch das ESF-Budget komplett mit Projekten gebunden wurde. Dies bestätigt, dass die Möglichkeiten, die sich durch den Multifondsansatz ergeben, durch die Akteure im LAG-Gebiet erkannt und genutzt wurden.

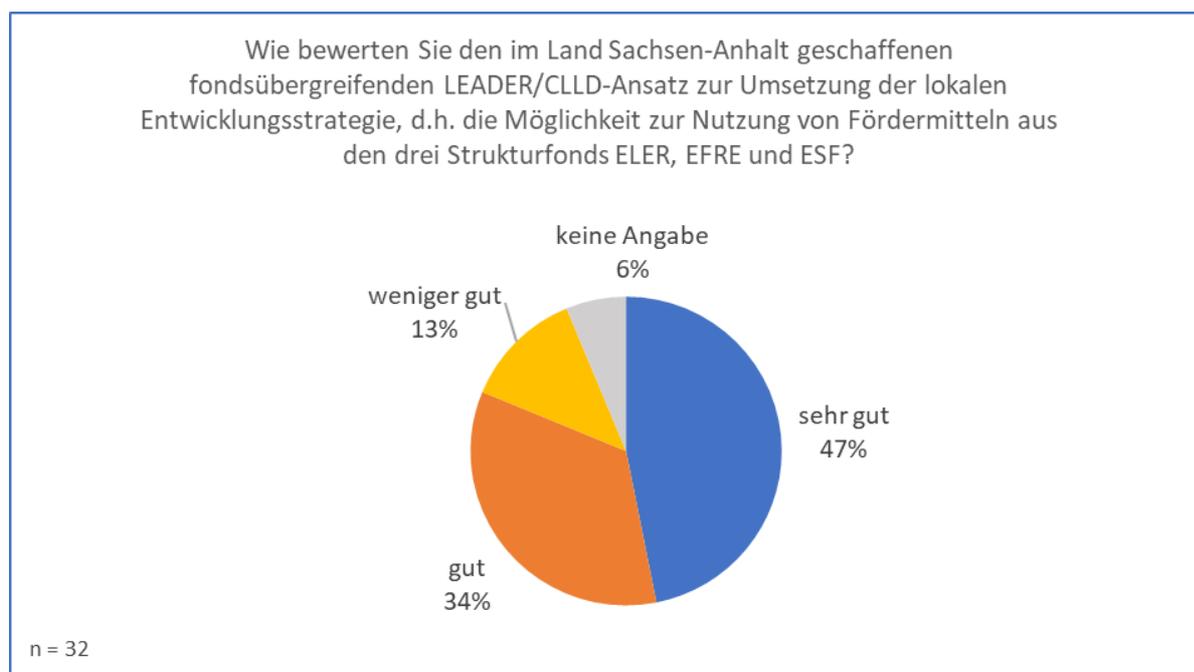
Dennoch ist anhand der eingereichten Projektskizzen festzustellen, dass die Nachfrage nach ESF-Mitteln im Verlauf des Prozesses gesunken ist. Hintergrund sind die negativen Erfahrungen, die einzelne Antragsteller mit den formellen Verfahren gemacht haben. Dies betrifft neben der schleppenden Kommunikation und den langen Bearbeitungszeiten vor allem die fehlende Auszahlung von Projektmitteln. Die Auszahlung von mehreren ESF-Projekten, die bereits 2018 abgeschlossen wurden, steht immer noch aus (Stand Mai 2021).

Jedoch muss an dieser Stelle auch vermerkt werden, dass die Pauschalisierung zur Vereinfachung der Beantragung und der Auszahlung von Mitteln beigetragen hat, so dass zukünftig verstärkt die Möglichkeiten der Pauschalisierung angeboten werden sollten.

2018 wurden vier fondsübergreifende Projekte eingereicht, die investive Maßnahmen im ELER und nicht-investive Maßnahmen aus dem ESF planten. Aufgrund des fehlenden ESF-Budgets konnten nur zwei dieser Vorhaben zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden.

Weiterhin gibt es ein Projekt, das sowohl aus dem EFRE wie auch aus dem ELER finanziert wurde. Dieses Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen werden und ist, da es sich um eine investive Maßnahme handelt, als einziges wirkliches Multifondsvorhaben anzusehen, da parallel die Arbeit mit zwei Förderprogrammen erfolgte. (Sanierung Turnhalle Tangerhütte).

Abb. 8: Bewertung des Multifondsansatzes



Grundsätzlich wird der fondsübergreifende Ansatz sowohl durch die LAG-Mitglieder wie auch die Projektträger überwiegend positiv bewertet (Abb. 8). 81 % der Teilnehmer bewerten den Ansatz mit „gut“ oder „sehr gut“, und damit ergibt sich auch hier eine deutlich höhere Zustimmung als 2018. Der Anteil „sehr gut“ hat sich fast verdoppelt.

Die Auswertung der Frage zeigt, dass auch die Umsetzung des Multifondsansatzes Zeit benötigt hat, um die Vorteile aufzuzeigen und die anfänglichen Reibungsverluste zu beheben. Zur Zwischenevaluierung waren die Akteure noch nicht so vertraut mit dem Multifondsansatz und es bestand weiterer Aufklärungsbedarf, auch bzgl. der damit verbundenen Fördermöglichkeiten.

Nachgefragt nach der konkreten Einschätzung ergibt sich ein differenziertes Bild. Als positiv bewertet wurde, dass sich mit den drei Fonds nun ein breites Spektrum an Fördermöglichkeiten ergibt, das für die meisten Ideen eine Förderung bietet. Durch die Kombination der drei Strukturfonds gibt es mehr Möglichkeiten und mehr Flexibilität bei der Gesamt-Projektbeantragung. Andererseits wurde angemerkt, dass die Vielzahl der Fördermittelgeber mit den unterschiedlichen Anforderungen sehr komplex ist. Das betrifft nicht nur die Fonds, sondern auch die Aufteilung auf zwei Richtlinien innerhalb des ELER. Gewünscht wird *„ein Fördertopf, denn es wäre endlich wichtig, die Bürokratie und die umständlichen Verfahrensweisen abzuschaffen“*.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Möglichkeit der Nutzung mehrerer Fonds durch die Projektträger positiv gesehen wird, da hiermit vielfältige Fördermöglichkeiten gegeben sind. Für die Zukunft ist es wichtig, den CLLD-Ansatz fortzuführen und dabei so einfach wie möglich zu gestalten.

Immer wieder von Relevanz bzw. nachgefragt wird die Förderung von Personal. Wenn es gelänge, hier ähnlich wie in anderen Bundesländern¹³, auch über den ELER Personalförderung zu ermöglichen, wäre ein großer Schritt Richtung der Bedarfe der Projektträger getan.

Kooperationsprojekte

Ein wichtiger Baustein der LES sind auch transnationale und gebietsübergreifende Kooperationsprojekte. Bis 2020 sind insgesamt ein transnationales und fünf gebietsübergreifende Vorhaben durch die LAG beschlossen worden, von denen für drei Projekte die Antragsunterlagen vollständig eingereicht und diese auch bewilligt wurden. Bis Ende 2020 sind für die LAG UTE drei Kooperationsprojekte inhaltlich abgeschlossen worden. Die Ergebnisse bzw. die langfristigen Wirkungen sind unterschiedlich zu werten.

Das Projekt „knotenpunktbezogene Wegweisung“ hat bewirkt, dass die beteiligten Kommunen einzelne Vorhaben zur Aufstellung der Knotenpunkte umsetzen und eine gemeinsame Vermarktung aufgebaut wurde, so dass hierdurch langfristige Effekte zu erwarten sind. Das Projekt zu mittelalterlichen Wandmalereien in altmärkischen Kirchen stellt im Ergebnis eine Bestandsaufnahme dar, die nun einerseits für touristische Zwecke genutzt werden kann, andererseits weitere Aktivitäten zur entsprechenden Denkmalpflege auslösen kann und soll. Das dritte Vorhaben „Natur im Garten“ war stark auf Veranstaltungen fokussiert, die nach Ablauf des Vorhabens in dieser Form nicht fortgeführt wurden. Jedoch sind durch das Projekt Ideen und Ansätze für eine naturnahe Gartenbewirtschaftung gelegt worden, die in unterschiedlicher Form u.a. durch die Beteiligten fortgeführt werden. Coronabedingt konnte vieles in 2020 jedoch nicht umgesetzt werden. So kann sich erst nach der Pandemie zeigen, was kurz- bis mittelfristig erhalten bleibt und auch zu touristischen Effekten führen kann.

Die Erfahrungen mit der Antragstellung und Durchführung sind insgesamt als sehr aufwendig und bürokratisch zu beschreiben. So ist es auch in der Befragung formuliert worden. Dies war auch der Grund, warum es nicht gelungen ist, ein transnationales Kooperationsvorhaben aufzubauen. Ein Defizit, dass in der nächsten Förderphase beseitigt werden sollte. Vor allem die transnationale Zusammenarbeit sollte zukünftig verstärkt in den Fokus der Bemühungen rücken, um diesen Part des LEADER-Ansatzes, der Netzwerkbildung und Kooperation, auch auf dieser Ebene erfüllen zu können.

¹³ Dass dies möglich ist, zeigen die Beispielprojekte auf der Seite der DVS. [Master - BLE: Startseite \(netzwerk-laendlicher-raum.de\)](https://www.dvs.de/master-ble/startseite-netzwerk-laendlicher-raum-de)

5. Organisation des Mitwirkungsprozesses und Vernetzung

5.1 Struktur und Arbeitsweise der LAG Gremien

Die Vereinsgremien

Die LAG Uchte-Tanger-Elbe ist erstmals 2006 als Partnerschaft gegründet worden. Seit der Neugründung für die laufende Förderphase firmiert sie weiterhin als formloser Zusammenschluss mit eigener Geschäftsordnung. Sie hat aktuell 23 ordentliche und ein beratendes Mitglied. Der Vorstand besteht aus neun gewählten Mitgliedern sowie beratenden Gästen. Von den 23 stimmberechtigten Mitgliedern kommen vier Akteure aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung und 19 aus dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialpartner.

Im Verlauf der Förderperiode ist ein Mitglied aus persönlichen Gründen ausgeschieden und ein neues Mitglied dazugekommen. Die Verwaltungen der drei Einheitsgemeinden Hansestadt Stendal, Stadt Tangerhütte und Stadt Tangermünde sowie des Landkreises Stendal sind als kommunale Akteure direkt in den LEADER-Prozess eingebunden und tragen sowohl durch ihre aktive Mitarbeit in der LAG als auch durch organisatorische, institutionelle und finanzielle Unterstützung in hohem Maße zur erfolgreichen Arbeit der Gruppe bei.

Zu den WiSo-Partnern gehören zahlreiche wichtige Initiativen und Verbände, die dem Prozess nicht nur positiv gegenüberstehen, sondern ihn aktiv unterstützen. Hier zu nennen sind u.a. die IGZ BIC Altmark GmbH, der Kreisbauernverband Stendal e.V. und die Hochschule Magdeburg-Stendal. Die Vertreter der lokalen bzw. regionalen Interessensgruppen und Institutionen verfolgen in erster Linie übergeordnete Ziele zum allgemeinen Nutzen der LAG und sind weniger an der Umsetzung eigener Projekte interessiert. In diesem Sinne ist es positiv, dass nicht nur Projektträger als LAG-Mitglieder fungieren, sondern auch am Prozess interessierte Akteure, die sich mit Fach- und Sachkenntnis einbringen. Zu Beginn der neuen Strukturfondsperiode war es auch gelungen, neue Akteure aus dem sozialen Bereich wie den KinderStärken e.V., die Bürgerinitiative Stendal e.V. und das DRK e.V. für eine Mitgliedschaft in der LAG zu gewinnen. Zwei Vertreterinnen dieser Institutionen wirken nach wie vor im Vorstand mit.

Seit 2015 fanden zwei Mitgliederversammlungen pro Jahr statt. Diese wurden häufig bei Projektträgern durchgeführt, um den LAG-Mitgliedern die Projekte und den Erfolg des Mitteleinsatzes zu veranschaulichen. Darüber hinaus führte ein wechselnder Sitzungsort auch dazu, dass die LAG-Akteure „ihre“ LEADER-Region besser kennenlernten und damit die regionale Identifikation gestärkt wurde. Die Mitgliederversammlungen waren immer öffentlich, so dass Interessierte an den Sitzungen teilnehmen konnten. Von 2017 bis 2019 fand jährlich ein Sommerfest statt, zu dem auch alle Projektträger und weitere am Prozess Beteiligte eingeladen waren. Dies diente der informellen Netzwerkarbeit und wurde sehr positiv bewertet. Corona hat diese Aktion 2020 verhindert.

Die Leitung der LAG obliegt dem neun-köpfigen Vorstand, besetzt mit jeweils einem kommunalen Vertreter aus dem Landkreis und den drei Kommunen sowie fünf WiSo-Partnern aus unterschiedlichen Bereichen. Diese paritätische Zusammensetzung dient dem Ausgleich unterschiedlicher Interessenslagen innerhalb der LAG.

Der Vorstand bereitet die Sitzungen der Mitgliederversammlung vor und führt ihre Beschlüsse aus. Zu den wichtigsten Aufgaben zählt die Bewertung der Einzelvorhaben anhand der festgelegten Mindestkriterien. Darüber hinaus ist er das Gremium, welches in der Öffentlichkeit als Vertretung der LAG in Erscheinung tritt. Vorstandssitzungen finden zwei bis viermal im Jahr statt. 2015-2020 wurden insgesamt 20 Vorstandssitzungen organisiert und durchgeführt, wobei auch hier die letzte VS coronabedingt ausgefallen ist.

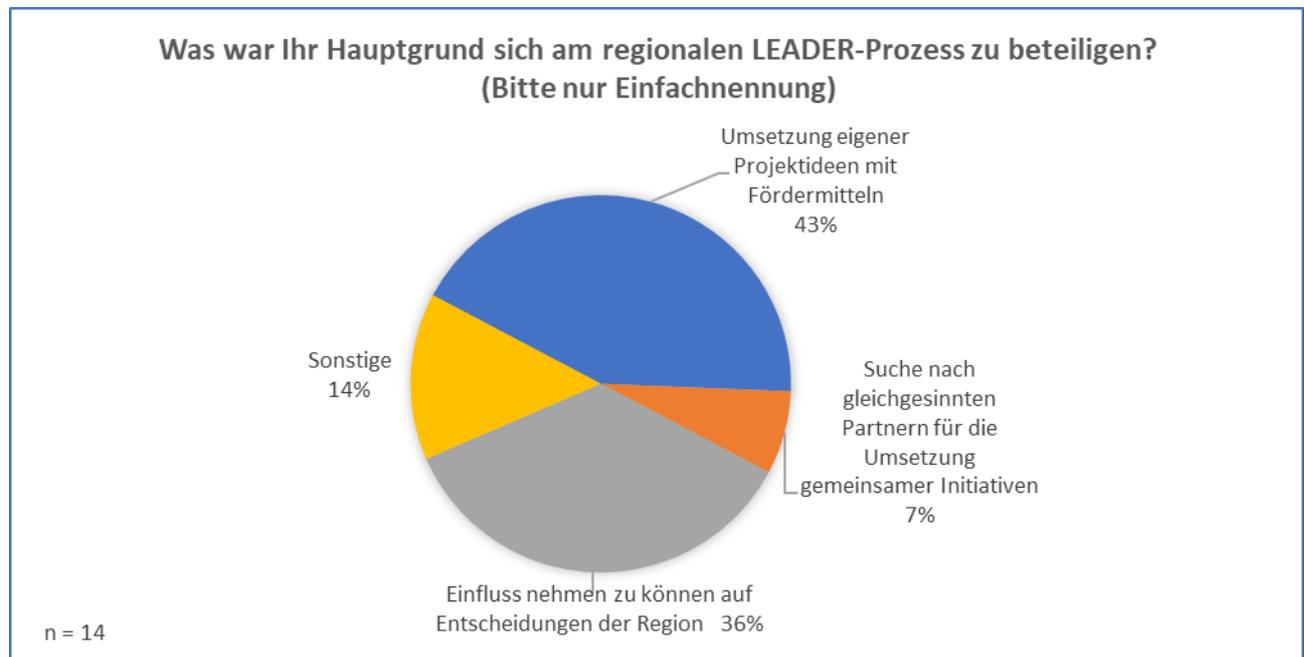
Die LAG wird bei der Wahrnehmung ihrer vielfältigen Aufgaben durch ein externes LEADER-Management unterstützt. Träger für das LEADER-Management ist der Landkreis Stendal, der nach erfolgreicher Ausschreibung die Firma *LandLeute – Agentur für Regionalentwicklung GbR* beauftragt hat. Die vergebenen Leistungen umfassen die Erbringung der Aufgaben des LEADER-Managements für die LAG Uchte-Tanger-Elbe und die LAG Elb-Havel-Winkel. Hierdurch ist es zu Synergien und einer intensiven Zusammenarbeit zwischen beiden LAGn gekommen. So werden Veranstaltungen zu Qualifikation und Wissenstransfer gemeinsam durchgeführt.

Zu den Aufgaben des LEADER-Managements gehören:

- Organisation der LAG-Aktivitäten zur LES-Umsetzung (Sitzungen, Monitoring und Evaluierung, Berichtswesen)
- Begleitung und Koordinierung der Projektentwicklung und -umsetzung
- Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Wissenstransfer

Mitgliedschaft

Die Motivation der Mitglieder, sich in der LAG zu engagieren, hat unterschiedliche Gründe. Gefragt nach dem Hauptgrund gab die Hälfte die „Umsetzung von eigenen Projekten mit Fördermitteln“ an. Mehr als ein Drittel der Mitglieder beteiligen sich, um Einfluss auf Entscheidungen in der Region zu nehmen (Abb. 9). Hier haben sich gegenüber den Ergebnissen der Zwischenevaluierung keine wesentlichen Änderungen ergeben. Insofern wird das Bild über den Hintergrund der Beteiligung durch die aktuellen Ergebnisse bestätigt.

Abb. 9: Hauptgrund der Mitglieder für die Beteiligung am LEADER-Prozess

Die LAG-Mitglieder sind der Meinung, dass vollständig (46 %) bzw. überwiegend (54 %) alle entscheidenden regionalen Partner in der LAG vertreten sind, um den Entwicklungsprozess erfolgreich bestreiten zu können. An dieser Stelle wurde auch positiv angemerkt, dass in der LAG „Partner aus allen Facetten des Lebens“ vertreten sind. „Zukünftig sollte versucht werden, diese Mischung beizubehalten bzw. wieder zu gewinnen“. Zusätzlich wird vorgeschlagen, dass die Fach- und Landesressorts stärker beteiligt werden sollten, damit die Verantwortlichen Verständnis für die Probleme vor Ort erhalten, insb. für die Sicht der Antragsteller hinsichtlich der komplexen Zusammenhänge und Anforderungen der Förderpolitik, und somit zeitnah steuernd eingreifen können, um Prozessabläufe zu optimieren.

Zukunft

In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage gestellt, ob sich die Akteure vorstellen können, auch weiterhin in der LAG mitzuwirken, wenn diese von dem bisher formlosen Zusammenschluss in einen eingetragenen Verein umgewandelt wird. Von den zwölf Mitgliedern, die diese Frage beantwortet haben, wären auch zehn weiterhin bereit, in einer Vereinsstruktur mitzuwirken. Als Grund für die Verneinung wird angegeben, dass ein Verein als juristische Person vieles erschweren würde. Es sei eine formale Mitgliedschaft notwendig, die Steuerung und die Gestaltung des Prozesses müssten insgesamt formalisiert werden. Die Beibehaltung der Gebietskulisse wird von allen befürwortet. Gefragt nach der Bereitschaft zum Mitgliedsbeitrag zeigt sich ein differenziertes Bild. Nur neun Mitglieder haben diese Frage beantwortet, was belegt, dass die Antwort hierauf nicht einfach ist. Fast die Hälfte davon sagt, dass die Mitgliedschaft kostenfrei sein sollte. Der überwiegende Teil der restlichen Mitglieder ist bereit, einen Beitrag zu zahlen, wobei die Spannweite von unter 20 bis unter 200 Euro reicht. Das Ergebnis dieser Frage zeigt, dass die

Diskussion zum Mitgliedsbeitrag sensibel geführt werden muss. Entscheidungen zu diesem Thema sind transparent darzustellen, um so vorhandene, aber auch neue Mitglieder für die Mitarbeit in dem zukünftigen Verein zu gewinnen und nicht im Verlauf des Prozesses zur Neuaufstellung der LAG zu verlieren.

Entscheidungsabläufe

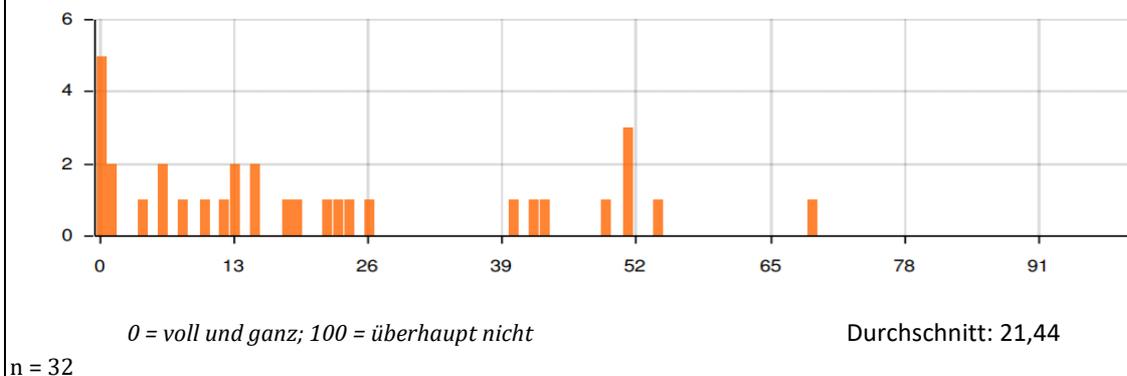
Ein wesentliches Element von LEADER ist der transparente Prozess zur Entscheidungsfindung anhand von Mindest- und Qualitätskriterien. Der Vorstand bewertet jedes Vorhaben anhand dieser Kriterien und erstellt auf dieser Basis einen Vorschlag für die Prioritätenliste. Die Mitgliederversammlung ist das beschließende Organ, d.h. sowohl über die Förderwürdigkeit jedes einzelnen Vorhabens wie auch über die Prioritätenliste wurde durch die Mitgliederversammlung entschieden.

Der Weg zur Auswahl von Projekten ist in der LES festgelegt und umfassend dargestellt. Informationen über das Verfahren erhalten die Projektträger im Internet, in einer umfassenden „Förderfibel“ sowie im Vorfeld im Rahmen von Beratungen durch das LEADER-Management. In den Mitgliederversammlungen zur Erstellung der Prioritätenliste wird das Verfahren im Vorfeld der Projektvorstellungen durch die Träger ebenfalls ausführlich durch das LEADER-Management erläutert.

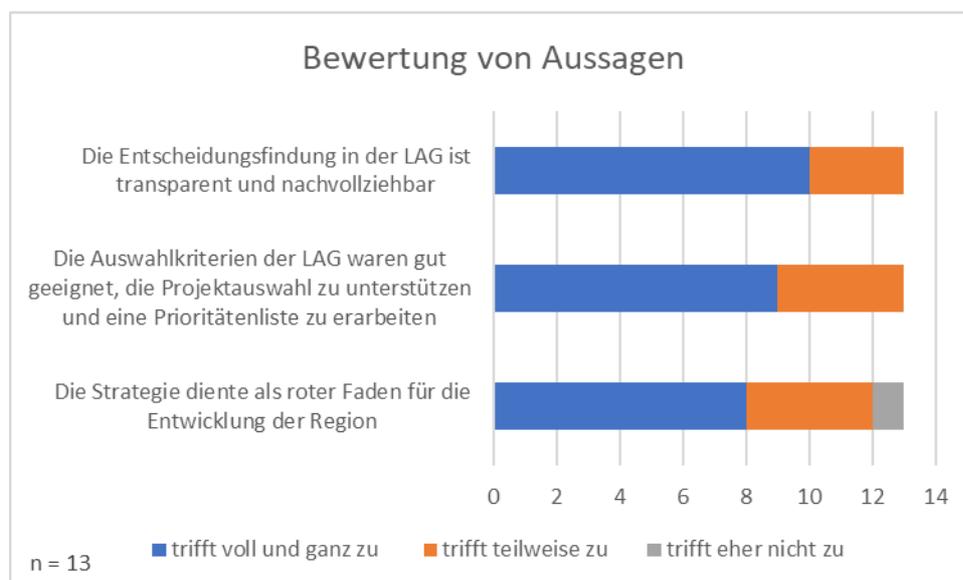
Im Rahmen der Befragung aller Akteure hat sich ergeben, dass das Verfahren dennoch nicht für jeden transparent und nachvollziehbar ist. Auf einer Skala von 0 bis 100 ist eine große Streuung vorhanden (Abb. 10). Im Vergleich zur Zwischenevaluierung ist die Bewertung deutlich positiver ausgefallen. 2018 betrug der Durchschnittswert 34,75; 2021 liegt er bei 21,44. Dennoch zeigt sich, dass das Auswahl- und Entscheidungsverfahren auch zukünftig umfassend und ausführlich erklärt werden sollte. An dieser Stelle muss aber auch deutlich gesagt werden, dass die persönliche Entscheidung, die jedes LAG-Mitglied bzgl. der Förderwürdigkeit von Projekten trifft, nicht begründet werden muss, d.h. hier gibt es kein Transparenzgebot. Unter Beachtung der Vorgaben zum Interessenskonflikt ist dies letztendlich die freie Entscheidung jedes Mitglieds und grundsätzliches Element des Bottom-up-Ansatzes.

Abb. 10: Bewertung der Entscheidungsfindung

In welchem Maße ist das Verfahren zur Auswahl von Projekten durch die LAG aus Ihrer Sicht verständlich und nachvollziehbar?



Befragt man nur die Mitglieder der LAG, so bestätigen diese, dass die vorgegebenen Qualitätskriterien gut geeignet sind, die Auswahl förderwürdiger Projekte vorzunehmen und die Prioritätenliste zu erstellen (Abb. 11). Dieser Aspekt wurde auch im Rahmen der Zwischenevaluierung in dem Bilanzworkshop diskutiert und man hatte sich klar dafür ausgesprochen, diese Kriterien nicht zu ändern. An dieser Meinung hat sich nichts geändert, vielmehr ist die Zustimmung zum Auswahlverfahren gestiegen, wie der Vergleich mit den Ergebnissen aus 2018 zeigt. Auch die Entscheidungsfindung in der LAG wird durch die Mitglieder positiver gewertet und bestätigt damit die Ergebnisse der vorherigen Frage aus Abb. 10.

Abb. 11: Bewertung von LEADER-Merkmalen

5.2 Bewertung der Prozessqualität

Zur Erfolgsmessung des gesamten Prozesses sind in der LES Kriterien festgelegt worden, die jährlich erfasst werden. Eine ausführliche Dokumentation ist jeweils in den halbjährlichen Tätigkeitsberichten des LEADER-Managements enthalten. Basierend auf diesen Monitoringdaten ist die zusammenfassende Darstellung für die Jahre 2016 bis 2020 in Tabelle 8 erstellt worden. Die Daten für das Jahr 2015 sind nicht erfasst, da in diesem Zeitraum das Management noch nicht aktiv war.

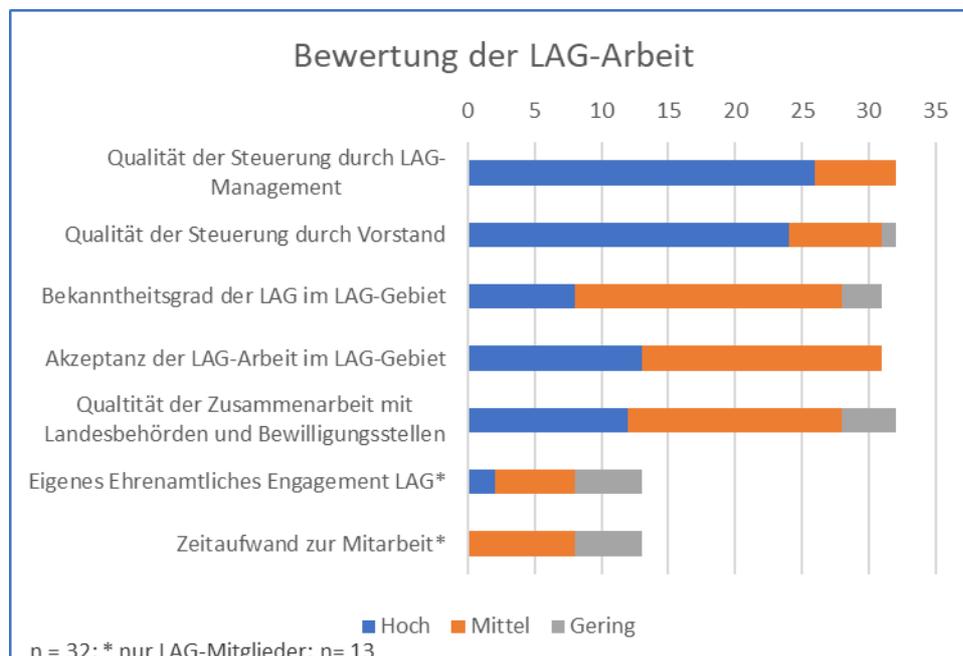
Es wird deutlich, dass der Prozess in den meisten Bereichen die erforderliche Erfolgsbilanz aufweisen kann. Ursachen für Abweichungen der vorgegebenen Zielgrößen sind unterschiedlich. Die Anzahl der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen liegt unter der Zielgröße, da der Bedarf hierzu nicht gegeben war. Die durchgeführten Sitzungen waren ausreichend, um den Prozess erfolgreich zu steuern.

Das Jahr 2020 hat coronabedingt zum Ausfall von Veranstaltungen und Beratungen geführt, so dass mehrere Indikatoren keinen Erfüllungsstand aufweisen. Grundsätzlich ist aber auch gerade im Vergleich zur Zwischenevaluierung festzustellen, dass sich der Abstimmungsprozess mit den Behörden eingespielt hat und reibungslos funktioniert.

LAG-Arbeit

Die LAG-Arbeit insgesamt wurde hinsichtlich ausgewählter Eigenschaften durch die Mitglieder überwiegend positiv bewertet. Danach ist sie eher „stark engagiert“, „unkompliziert“, „transparent“, „motivierend“ und „diskutierfreudig“ als das jeweilige Gegenteil hiervon.

Abb. 12: Bewertung der LAG-Arbeit durch die Mitglieder



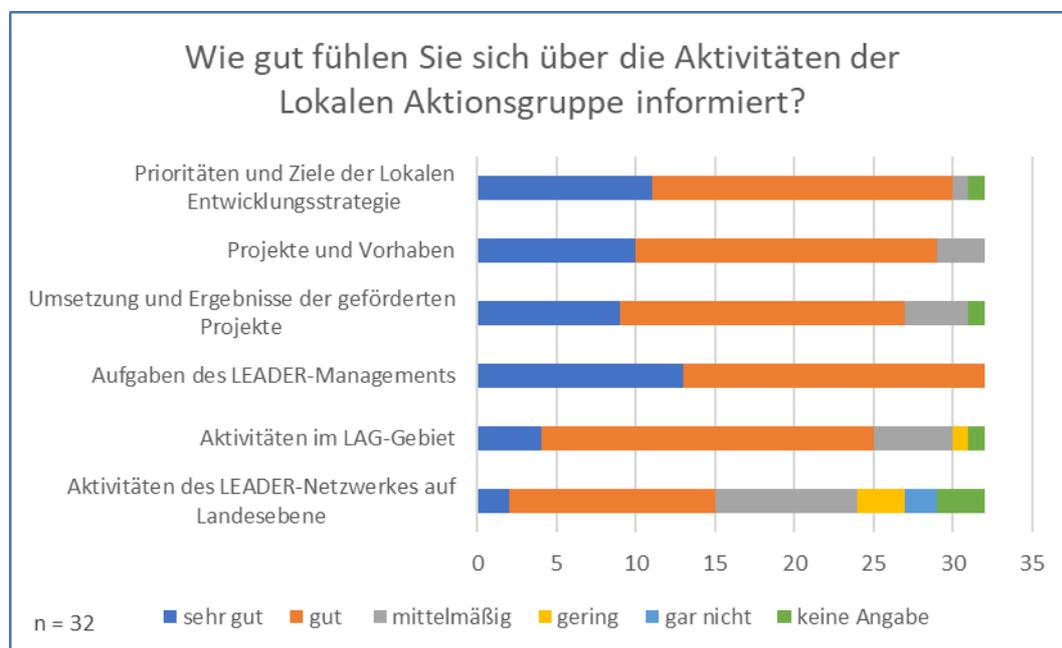
Tab. 10: Übersicht der Kriterien zur Bewertung der Prozessqualität

Gegenstand	Indikator	Zielgröße pro Jahr	Erreicht				
			2016	2017	2018	2019	2020
Prozess							
Sitzungen der LAG-Gremien	Anzahl der Mitgliederversammlungen	2	1	2	2	2	2
	Anzahl der Vorstandssitzungen	4	2	3	5	4	3
Veranstaltungen	Anzahl regionaler Veranstaltungen mit Beteiligung von LAG-Akteuren	3	3	0	3	3	0
	Anzahl überregionaler Veranstaltungen mit Beteiligung von LAG-Akteuren	3	3	0	3	3	2
LEADER-Management							
Projektentwicklung	Anzahl der Projektberatungen und -betreuungen	30	39	37	31	31	30
	Anzahl der Beratungen mit Bewilligungsbehörden (inkl.	10	5	5	5	5	5
Kooperation und Vernetzung	Anzahl der Teilnahmen an Treffen des LEADER-Netzwerkes in Sachsen-Anhalt	4	6	6	6	6	4
	Beratungen mit Behörden und Institutionen der integrierten ländlichen	10	5	5	5	8	6
Kompetenzbildung	Anzahl der besuchten Weiterbildungsveranstaltungen (z.B. DVS)	2	3	3	3	5	2
Öffentlichkeitsarbeit							
Publikationen	Anzahl Newsletter	2	3	4	3	4	4
	Anzahl Broschüren, Flyer etc.	1	2	0	0	0	1
Public Relations	Anzahl Pressemitteilungen	10	10	10	10	10	10
	Anzahl Pressegespräche	4	2	2	4	4	4
	Anzahl Zeitungsartikel zu Projekten/Prozess	50	41	99	95	74	84
	Anzahl Beiträge Fachzeitschriften	2	1	1	1	0	0
	Beiträge in TV/Rundfunk	2	1	2	5	5	4
Neue Medien	Anzahl des Zuwachses von Besuchern auf der Internetseite (Ziel 3.000 in 2020)	200	35	867	1995	-1841	1143
	Anzahl neuer Fans auf Facebook	10	122	24	16	-9	-1
	Veröffentlichung von Videos	4	0	0	4	0	0
Bürgermitwirkung und Wissenstransfer	Veranstaltungsformate, Events, Messen etc.	2	1	0	2	1	0
	Fachworkshops in Kooperation mit LAG EHW	1	2	0	3	1	0

Zielerreichungsgrad
0-30%
31-80%
81-100%

Die Befragten bekräftigen in ihren Aussagen auch, dass die LAG eine sehr gute Arbeit leistet. Vor allem die Qualität der Steuerung durch Vorstand und Management wird von der Mehrheit als hoch eingeschätzt (Abb. 12). Die Akzeptanz und der Bekanntheitsgrad der LAG in der Region werden überwiegend als hoch oder mittel bewertet. Auch die Qualität der Zusammenarbeit mit Landesbehörden und Bewilligungsstellen wird überwiegend als hoch oder mittel eingeordnet, was im Vergleich zur Zwischenevaluierung eine Steigerung darstellt. Hier lag der Anteil der Bewertung mit gering noch bei einem Drittel. Dies belegt, dass die zu Beginn aufgetretenen Schwierigkeiten teilweise beseitigt werden konnten, wenn auch nicht in jedem Fall.

Abb. 13: Bewertung der Informationsqualität



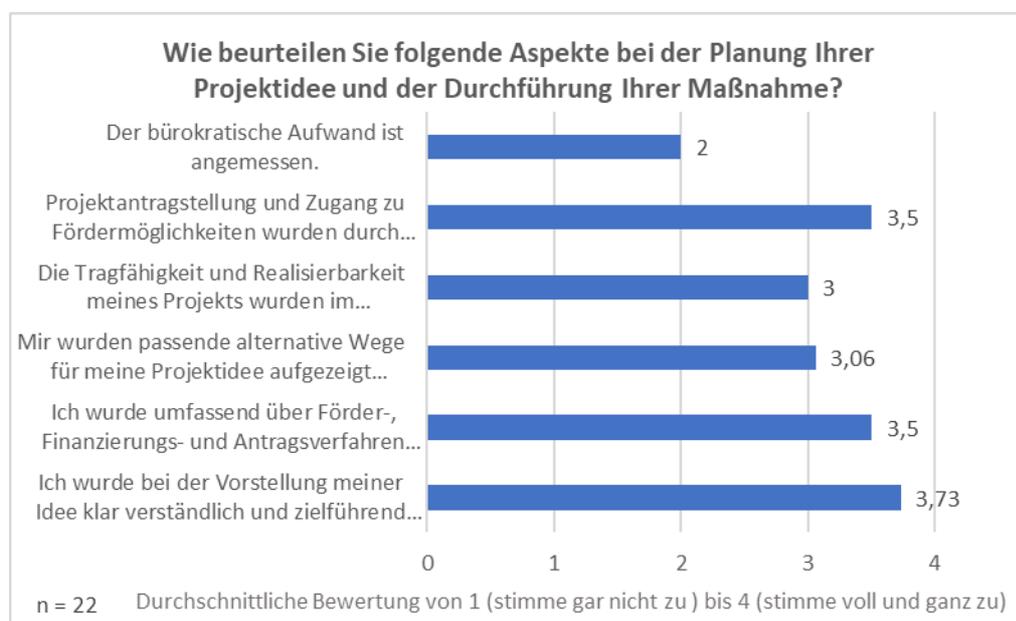
Grundsätzlich fühlt sich die Mehrheit der Befragten gut bis sehr gut informiert über die Aktivitäten und Inhalte der LAG, ausgenommen über die Aktivitäten auf Landesebene (Abb. 13). Dies ist verständlich, da der landesweite Austausch, insbesondere für die Zielgruppe der Projektträger, nicht im Fokus der Informationsstrategie steht. Informationen über Entwicklungen und Entscheidungen auf Landesebene werden regelmäßig auf den Mitgliederversammlungen gegeben. Hier hat sich jedoch gezeigt, dass die verschlungenen Pfade des LEADER-Prozesses auf EU-, Bundes- und Landesebene oft zu Unverständnis führen. Daher sollte grundsätzlich überleget werden, ob der gesamte LEADER/CLLD-Prozess transparenter und schlanker gestaltet werden kann oder ob man akzeptieren muss, dass der Prozess für den „Laien“ häufig nicht nachvollziehbar ist.

Ein fachlicher bzw. inhaltlicher Austausch findet nur selten auf Landesebene statt, könnte aber eine Chance zur Vernetzung auf dieser Ebene darstellen. Dass seitens der Projektträger hieran Interesse besteht, haben Reaktionen im Nachgang der offiziellen Bereisung durch die Landesvertreter im September 2019 gezeigt, die auf positive Resonanz gestoßen ist. Zukünftig

sollte überlegt werden, inwieweit auch der fachlich-inhaltliche Austausch zwischen den LEADER-Akteuren auf Landesebene gestaltet und erweitert werden kann.

Überwiegend positiv beurteilt wurden auch die Fragen nach der Unterstützung durch die LAG bzgl. verschiedener Aspekte im Rahmen der Projektbeantragung und Abwicklung (Abb. 14). Am schlechtesten abgeschnitten hat bei dieser Frage die Beurteilung des bürokratischen Aufwands, der von der Mehrheit der Befragten als sehr hoch eingeschätzt wird. Auch hier sind die Ergebnisse der Zwischenevaluierung bestätigt worden.

Abb. 14: Einschätzung von Aspekten der Projektplanung



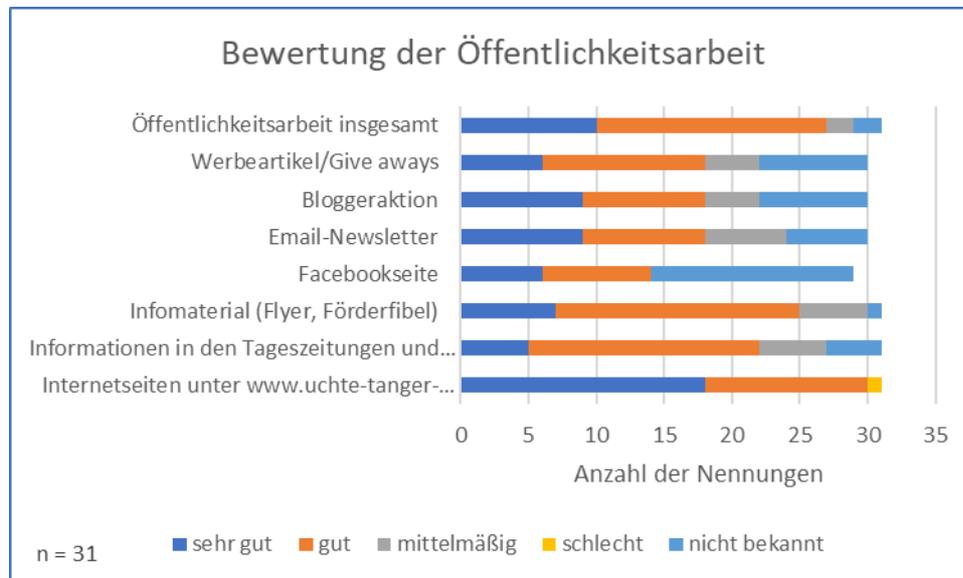
Öffentlichkeitsarbeit

Ein weiterer Schwerpunkt des LES bezieht sich auf die Öffentlichkeitsarbeit. Vorgegeben waren die Einrichtung einer Internetseite, die Durchführung regelmäßiger Pressearbeit sowie Publikationen. Zusätzlich sollte ein besonderer Schwerpunkt auf die neuen Medien und Social Media gelegt und die hier gewonnenen Erfahrungen aus der letzten LEADER-Phase fortgeführt werden. Entsprechend sind umfassende Aktivitäten erfolgt, so dass die genannten Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit als erfüllt betrachtet werden können.

In zahlreichen Presseveröffentlichungen über einzelne LEADER-Projekte ist aufgezeigt worden, wie durch den sinnvollen Einsatz von EU-Mitteln das persönliche Lebensumfeld der Menschen vor Ort verbessert wurde. Als Ergänzung der Internetseite hat die LAG bereits 2012 eine Fanpage im sozialen Netzwerk Facebook platziert, um Zielgruppen anzusprechen, die über die „klassische“ Öffentlichkeitsarbeit nicht erreicht werden. Aufgrund der Funktionsweise der sozialen Netzwerke werden somit, trotz einer relativ geringen Anzahl von 309 Fans, Personen über die LEADER-

Aktivitäten informiert, die höchstwahrscheinlich nicht die herkömmliche Internetseite ansteuern würden.

Abb. 15: Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit



Insgesamt zeigt sich, dass die LAG mit ihrem Medienmix im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich gewesen ist. Dies bestätigt auch die Auswertung der Befragung, in der deutlich wird, dass die Öffentlichkeitsarbeit überwiegend sehr gut bis gut beurteilt wurde (Abb. 15). Besonders positiv wurde die Internetseite www.uchte-tanger-elbe.de bewertet.

Im Vergleich zu 2018 ist auch die Öffentlichkeitsarbeit sowohl insgesamt wie in den einzelnen Kategorien positiver bewertet worden. Nur der E-Mail-Newsletter konnte in der Bewertung nicht zulegen. Dies bestätigt Richtigkeit der Entscheidung, den Newsletter mit Beginn 2021 einzustellen, da er seit dem Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung nur eine geringe Anzahl an Lesern hat und damit Aufwand und Nutzen in keinem Verhältnis stehen.

Auch hat sich gezeigt, dass der Bekanntheitsgrad der sozialen Medien, wie die Facebookseite, nach wie vor gering ist. Dies wird durch die Akteure weniger stark wahrgenommen als die konventionellen Wege der Information. Betrachtet man die Altersstruktur der Befragten, relativiert sich das Ergebnis wieder, da diese Informationskanäle in der Regel von jüngeren Zielgruppen genutzt werden. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass durch die breite Streuung der Kommunikationsmaßnahmen alle Altersgruppen erreicht werden. Die Marketingaktion AltmarkBlogger, die seit 2017 jährlich für mehrere Tage unter verschiedenen Slogans stattgefunden hat, ist dagegen bekannter geworden.

Wichtig war es auch zu erfahren, auf welche Art und Weise Projektträger auf LEADER aufmerksam geworden sind und ob die Öffentlichkeitsarbeit in dieser Hinsicht ihren Zweck erfüllt hat. Es zeigt sich, dass die Wege zu LEADER vielfältig sind (Abb. 16). Es gibt nicht die eine Informationsquelle, sondern die breite Streuung an Maßnahmen sorgt dafür, dass die Zielgruppe erreicht wird. Daher ist es auch zukünftig wichtig, die verschiedenen Kommunikationswege zu bedienen.

Abb. 16: Informationsquelle der Projektträger über LEADER-Förderung



5.3 Zusammenarbeit und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung sind wichtige Merkmale des LEADER-Ansatzes, die auf unterschiedliche Art und Weise umgesetzt werden. Hierbei zeigt sich für die LAG UTE ein differenziertes Bild je nach Betrachtung der Ebene.

Die LAG arbeitet aktiv im Netzwerk LEADER Sachsen-Anhalt mit und misst der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit einen hohen Stellenwert bei. Ein Vertreter des LEADER-Managements und der Vorsitzende nahmen in der Regel an den Arbeitsberatungen auf Landesebene teil. Der Vorsitzende, Andreas Brohm, war bis 2018 auch stellvertretender Sprecher der LAG-Vorsitzenden und hat in dieser Funktion an verschiedenen Beratungen auf Landesebene teilgenommen. Seit 2020 ist er beratendes Mitglied in der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der neuen Förderphase 2021-2027.

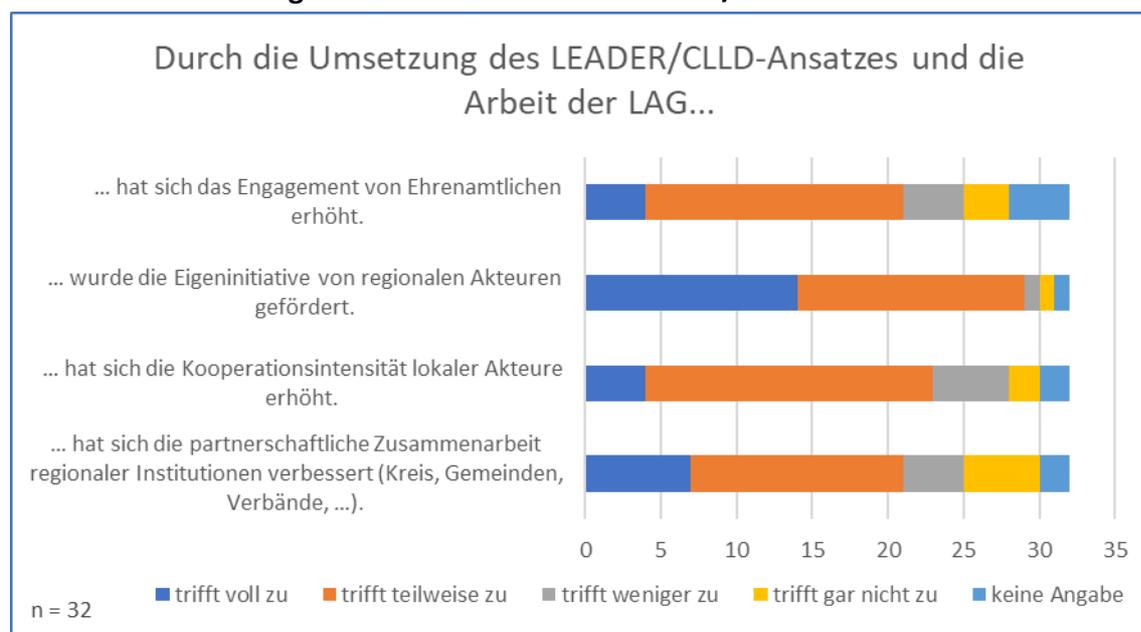
Auf regionaler Ebene gab es regelmäßige Abstimmungen mit den Mitarbeiterinnen der Kreisplanung des Landkreises Stendal, die zugleich auch für die Abrechnung des LEADER-Managements verantwortlich sind. Weiterhin ist auch ein enger Austausch zu den

Verantwortlichen des Bundesmodellvorhabens Land(auf)Schwung¹⁴ erfolgt, sowohl hinsichtlich der Förderfähigkeit von Projekten wie auch bezüglich der programmübergreifenden Umsetzung von Vorhaben.

Weitere Effekte

Mögliche Effekte für regionale Akteure, die sich durch den LEADER-Ansatz und die Arbeit der LAG ergeben können, sind neben der Kooperation auch die Stärkung des Engagements. Diese Effekte wurden aber nur zum Teil als zutreffend bewertet. (Abb. 17). So wurde insbesondere die Eigeninitiative von regionalen Akteuren gefördert. Weitere positive Effekte bzgl. Zusammenarbeit und Engagement von Ehrenamtlichen wurden ebenfalls nur teilweise durch die Befragten bestätigt.

Abb. 17: Einschätzung weiterer Effekte durch LEADER/CLLD



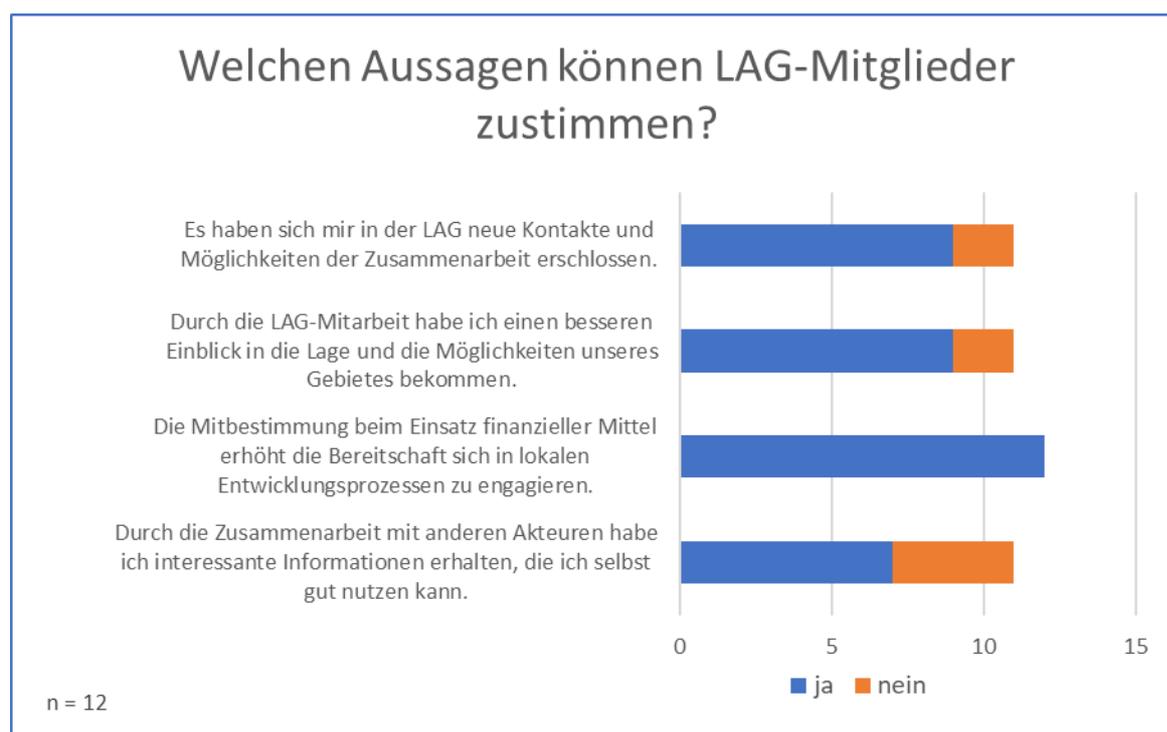
Auch auf Projektebene ist die Ausprägung der Zusammenarbeit erfasst worden. Im Vergleich zur Zwischenevaluierung hat sich die Zusammenarbeit jedoch reduziert. Hatten zur Halbzeitbewertung noch rund 60 % der befragten Projektträger angegeben, im Rahmen der Projektumsetzung mit anderen Akteuren zusammengearbeitet zu haben, so waren es jetzt nur 24 %. Die konkreten Nennungen bezogen sich auf öffentliche Verwaltungen (4 x). Weitere Partner waren Vereine und Verbände, Unternehmen sowie sonstige private Akteure. Die Zusammenarbeit ist durch die Projektträger positiv und vertrauensvoll empfunden worden. Als problematisch ist auch hier die Pandemie benannt worden.

¹⁴ Der Landkreis Stendal ist eine von 13 Modellregionen im Bundesmodellvorhaben Land(auf)Schwung, gefördert durch das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung. Umsetzungszeitraum 2016-2019.

Einen besonderen Stellenwert hat auch das Thema Stadt-Land-Kooperationen. Dieses übergeordnete Ziel ist im Titel der LAG verankert („Gemeinsam leben in Stadt und Land“) und gehört zu den Qualitätskriterien bei der Bewertung der Projekte und ist somit grundsätzlich bei der Projektauswahl relevant. Die positiven Effekte hinsichtlich des Austauschs zwischen Stadt und Land sind teilweise durch die Befragung bestätigt worden, z.B. in Form von wirtschaftlichen Beziehungen zwischen lokalen Akteuren, die sich erst durch LEADER ergeben haben.

Dennoch ist im Rahmen der Abschlussevaluierung festzustellen, dass diesem Ziel nicht in dem erwarteten Umfang entsprochen werden konnte. Kooperation spielt zwar eine Rolle, aber dies betrifft das gesamte LAG-Gebiet. Besonderheiten der Zusammenarbeit zwischen den drei Kernstädten und dem Umland sind nicht festzustellen. Auch Ansätze, wie Angebote aus den Kernstädten in die Dörfer gebracht werden könnten, spielten kaum eine Rolle. Es ist anzunehmen, dass die Unterschiede zwischen Grund- bzw. Mittelzentren und den umliegenden Dörfern weniger von Relevanz sind für die Entwicklung als angenommen. D.h. Stadt-Land-Kooperationen sollten andere Fokussierungen haben und in der zukünftigen LES nicht den bisherigen Schwerpunkt erhalten. Vielmehr geht es darum, den Bedarf von potenziellen und neuen Bewohnern im ländlichen Raum zu erfassen und zu bedienen. Leben auf dem Land als Alternative wird immer mehr entdeckt und gewinnt an Attraktivität, insb. wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Zuwanderung als Chance aktiv zu nutzen und zu gestalten, kann zu positiven Effekten im ländlichen Raum führen.

Abb. 18: Zustimmung der Mitglieder zu folgenden Aussagen der LAG-Arbeit



Der sonstige Nutzen, der sich für LAG-Mitglieder ergeben hat, ist sehr unterschiedlich (Abb. 18). Grundsätzlich wirkt sich die Möglichkeit zur Mitbestimmung beim Einsatz finanzieller Mittel auf die Bereitschaft aus, sich in lokalen Entwicklungsprozessen zu engagieren; dieser Aussage konnten alle Befragten zustimmen. Damit bestätigt sich, dass der bottom-up-Ansatz zu den wichtigsten Merkmalen des LEADER-Prozesses gehört. Von daher sollte auch zukünftig die Entscheidung über die Mittelvergabe auf Ebene der Mitgliederversammlung erfolgen, um damit einen wichtigen Anreiz zur Beteiligung zu setzen.

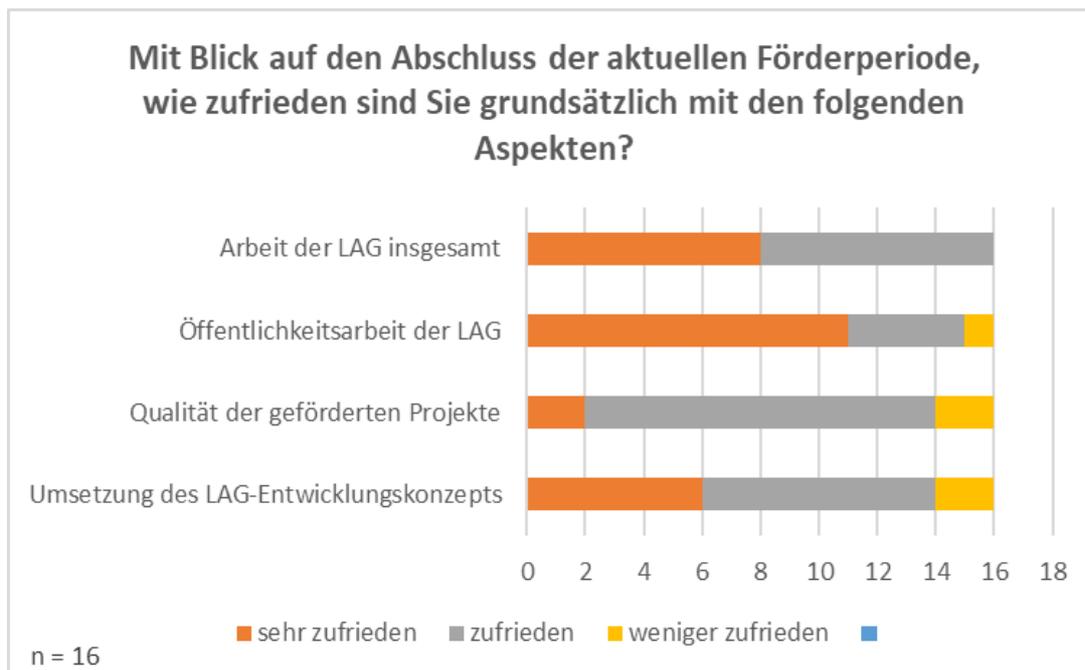
Mehrheitlich bejaht wurde die Aussage, dass sich durch die LAG-Mitarbeit neue Kontakte und Ansätze der Zusammenarbeit ergeben haben. Ein Großteil der Mitglieder konnte auch zustimmen, dass sie durch die Zusammenarbeit einen besseren Einblick in Lage und Möglichkeiten des Gebietes erhalten haben. Die Informationsvermittlung zum eigenen Nutzen ist für über die Hälfte der befragten Mitglieder gegeben.

Insgesamt ist festzustellen, dass der Netzwerkgedanke und der partnerschaftliche Ansatz von LEADER sowohl innerhalb der LAG wie auch durch die Projektträger gelebt werden. Daher sollte auch zukünftig darauf Wert gelegt werden, die Vernetzung und Kooperation in der Region zu stärken und potenzielle Partner bekannt zu machen bzw. kooperative Ansätze und Projekte zu unterstützen.

6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Die vorliegende Evaluierung zeigt deutlich, wie die Zielerreichung, der bisherige Prozess zur Umsetzung des LES und die mit der Projektförderung verbundenen Effekte zu bewerten sind. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die gesetzten Ziele zum überwiegenden Teil erreicht wurden. Der Prozess insgesamt ist erfolgreich gestaltet worden. Mit den vier wichtigsten Aspekten ist die große Mehrheit der befragten Mitglieder sehr zufrieden bis zufrieden (Abb. 19). Deutlich wird, dass die Arbeit der LAG und die Öffentlichkeitsarbeit positiver bewertet werden als die Qualität der geförderten Projekte und die Umsetzung der LES. Diese Aussagen wurden auch in der Detailanalyse bestätigt. Die wichtigsten Ergebnisse und Handlungsempfehlungen werden nachfolgend kurz zusammengefasst.

Abb. 19: Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit LEADER 2014-2020 im Überblick



Zielerreichung

Die Auswertung der Zielindikatoren für die einzelnen Handlungsfelder belegt, dass der überwiegende Teil der konkretisierten Teilziele erreicht wurde. Vergleicht man die drei Handlungsfelder miteinander so zeigt sich, dass Handlungsfeld A bisher am besten umgesetzt werden konnte, gefolgt von Handlungsfeld B und Handlungsfeld C. Aus heutiger Sicht wurden mit der LES überwiegend die richtigen und wichtigen Themen der Region angesprochen. Bei der Fortschreibung der LES sollten auch weitere regionsspezifische wie auch gesamtgesellschaftliche Themen auf ihre Relevanz für LEADER/CLLD geprüft und die LES thematisch erweitert werden. Der

zukünftige Anspruch an die Gestaltungsmöglichkeiten und die Effekte, die durch LEADER ausgelöst werden können, sollte aber realistisch und nicht zu hoch eingestuft werden, da die Entwicklung im LAG-Gebiet von vielen weiteren Faktoren abhängig ist, auf die LEADER/CLLD keinen bzw. nur einen geringen Einfluss hat.

Organisationsstruktur

Die LAG Uchte-Tanger-Elbe arbeitet in der aktuellen Förderperiode sehr intensiv, wie die zahlreichen Sitzungen des Vorstands und der Mitgliederversammlung mit den dort gefassten Beschlüssen belegen. Der Finanzielle Orientierungsrahmen, der bisher durch das Land zur Verfügung gestellt wurde, konnte vollständig mit den Projekten der bestätigten Prioritätenlisten 2016-2020 gebunden werden. Dies verdeutlicht, dass die aufgebauten Strukturen geeignet sind, die Anforderungen des LEADER/CLLD-Prozesses zu erfüllen. Dies bestätigen auch die Aussagen der Mitglieder hinsichtlich der Bewertung der LAG-Arbeit. Grundsätzlich ist die bisherige Partnerschaft als ausgewogen beurteilt worden, da die wichtigsten regionalen Akteure vertreten sind.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des LEADER-Prozesses, um über den gezielten Einsatz öffentlicher Gelder von EU, Bund und Land informieren zu können. Diese Aufgabe ist umfänglich wahrgenommen worden, wie die zahlreichen Aktivitäten auf diesem Sektor belegen. Die positive Bewertung durch die Mitglieder und die Projektträger zeigt, dass die verschiedenen Formen der Informationsaufbereitung die Empfänger erreicht haben.

Insgesamt wird der LEADER/CLLD-Ansatz durch die Akteure überwiegend positiv bewertet. Neben der reinen Projektumsetzung und der finanziellen Unterstützung konnten Nutzen bzw. Effekte unterschiedlicher Art generiert werden. So konnte die Eigeninitiative aber auch der Austausch mit anderen Akteuren gestärkt werden. Ausbaufähig sind noch die Aktivitäten hinsichtlich Kooperationen sowohl der LAG-Mitglieder wie auch zwischen den Projektträgern und weiteren regionalen Akteuren, um so den Nutzen für die Region sowie für die einzelnen Akteure zu steigern.

Für die Zukunft ab 2022/2023 sollte die erfolgreiche LAG-Arbeit in der bewährten Form fortgesetzt werden. Die Gebietskulisse hat Bestand, da sich die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der drei Einheitsgemeinden Hansestadt Stendal, Stadt Tangermünde und Stadt Tangerhütte als geeignet und zielführend erwiesen hat. Die Ausrichtung der LES-Inhalte sollte für die neue Förderphase sowohl an Bedarfe der Region als auch an Fördermöglichkeiten von EU, Bund und Land angepasst werden.

Bei der Gründung als Verein und damit einhergehenden weiterführenden Verantwortlichkeiten der LAG sollte dennoch darauf geachtet werden, eine vertrauensbildende und hilfreiche Begleitung durch das Land bereitzustellen, so dass die Risiken, die mit der Bildung einer juristischen Person verbunden sind, für die Akteure minimiert werden.

Aus den Ergebnissen der Evaluierung lassen sich Handlungsempfehlungen für die neue Förderphase und die Erarbeitung der zukünftigen Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) ableiten:

- Beibehalten der bestehenden Gebietskulisse
- Erhalt und Festigung der LAG-Struktur und der Gremienarbeit mit Vorstand und Mitgliederversammlung auch in der neuer Rechtsform (Verein)
- Bedarfe der Mitglieder bei der Vorbereitung der neuen Förderphase beachten; wichtig ist eine sensible Diskussion bei notwendigen Veränderungen, insb. zum Mitgliedsbeitrag
- Entscheidung über Finanzen auf Mitgliederebene beibehalten
- Konzentration auf Themen, die durch LAG zu beeinflussen sind; gute Abstimmung im Rahmen der LES-Erstellung notwendig -> Voraussetzung sind die entsprechenden Rahmenbedingungen auf EU- bzw. Landesebene
- Zielstruktur vereinfachen, um transparente Entscheidungen und Überprüfbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten
- Festhalten an der Zielsetzung, Kooperationsprojekte, insbesondere transnationale Vorhaben, zu realisieren
- Kooperation und Zusammenarbeit auf mehreren Ebenen fördern, d.h. Intensivierung von Vernetzungsarbeit und Kooperationen zwischen den Akteuren innerhalb, aber auch zu Akteuren ausserhalb der Region
- Fortführung der intensiven Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsmaßnahmen mit einem vielfältigen Medienmix zur Steigerung der Akzeptanz und Information über Projekte

Um aufbauend auf den Erfahrungen der Förderperiode 2014-2020 erfolgreich in die neue Phase starten zu können, sind aber auch Änderungen auf Landesebene wünschenswert und notwendig. Dazu gehören eine Verringerung des bisher sehr hohen bürokratischen Aufwands und die Bereitstellung eines ausreichenden finanziellen Budgets aus allen drei ESI-Fonds zur Umsetzung der vorhandenen Projektideen. Auch die Mehrwertsteuer sollte zukünftig zu den förderfähigen Ausgaben gehören, da der erhöhte Eigenanteil gerade für Vereine, aber auch finanzschwache Kommunen, ein Hinderungsgrund sein könnte.